Ericheint täglich mit Ausnahme des Sonntags. Der Samstagsnummer wird das "Illustrierte Sonntagsblatt", der Donnerstags-Rummer die "Landwirtschaftlichen Witteilungen", der Dienstagsnummer die "Böchtniliche Unterhaltungsbeilage" gratis beigegeben.

Abonneme itspreis: vierteljährlich 2 Mf. 20 Pfg. Jür Homburg 30 Pf. Bringerlohn pro Cuarial — mit der Boft bezogen frei ins Haus geliefert 3 Mf. 17 Pfg. Bochenabonnement 20 Pg.



Infertionegebabren:

15 Bfg. für die vierspaltige Beile ober deren Raum, für lotale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Bfg. Im Rettamereil die Zeite 30 Bfg

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzettig erveien.

Redaction und Expedition Louisenstr. 78.

Telephon 414.

Der Krieg.

Die Marine zu Cande. *)

Bon Bizeadmiral 3. D. Rirch hoff.

Durch die Meldung des Großen Hauptquartiers über den Fall von Antwerpen ist aller Welt verfündet worden, daß sich in Belgien bereits seit vielen Wochen eine Marine-Division velindet.

Aus den Mitteilungen verschiedener Kriegsberichtserstatter baben wir alsdann ersahren, daß diese Marine-Division nicht nur aus Marine-Insanterie zusammengesetztit, also aus Seebataillonen, sondern daß auch Matrosen-Artillerie, die im Frieden mit fünf Abteilungen in den Haupthäsen ihren Standort hat, zu dieser Marine-Division gehört. Ferner sind Kompagnien von Mannschaften der beiden Matrosen-Divisionen darunter, die mit Maschinensewehren ausgerüstet sind, ähnlich wie bei den Landungsstorps der Schiffe. Matrosen und Matrosen-Artilleristen unterstehen Seeossizieren, sodaß der seemännische Teil unsetzer Marine in den Gesechten vor Antwerpen und bei der Einnahme der Festung start beteiligt gewesen ist, also: unsetze blauen Jungen waren wader in Feindesland tätig.

Somit sind schon viele Tausende von Mannschaften; die der Marine angehören, gleich ihren Brüdern im Heere im Felde beteiligt gewesen, sowohl im freien Felde wie beim Angriff einer Festung. Sie haben bei einer der größten Operationen mitwirken können und sich den Angehörigen ber Schwesterwaffe ebenbürtig zu erweisen vermocht,

Für die Kameraden der Flotte, denen es bisher nur vergönnt war, bei kleineren Teiloperationen sich erfolgt du betätigen, die noch immer des Augenblickes harren müssen, in dem auch sie drankommen, ist dies ein wahres Labial. Mit besonderer Freude hören unsere Kriegsmannen zur See von den Ersolgen der Kameraden auf dem Lande,

Und die Freude ist eine um so größere, weil wir jett vernommen haben, daß zu den aus Antwerpen verjagten und auch beim Rüdzug im freien Felde geschlagenen Gegenern ebensalls englische Abteilungen gehörten, die in gleicher Art aus Marine-Mannschaften zusammengesetzt waren, aus einer Brigade leichter Marine-Infanterie (d. i. Seesoldaten) und aus zwei Brigaden Matrosen mit Maschinensewehren sowie schweren Kalibern an Marine-Artillerie.

Ein wahrer Hochgenuß wird es unseren Seesoldaten und braven blauen Jungen gewesen sein, die gleiche seindliche Marinetruppe mit geschlagen und aus ihrem sesten Sis vertrieben zu haben. Den Kameraden der Flotte, die die Ersolge der Marine-Mannschaften in Belgien mit Stolz vernommen haben, möge es eine gute Vorbedeutung

*) Mit Genehmigung des Kgl. Preuß, stellvertr, Generalstabs der Armee. für die nicht allzu ferne Zukunft sein, ähnlich dem Omen bei der Bernichtung der drei Pangerkreuzer mit den Ramen ruhmreicher englischer Schlachten. Richt ohne Einfluß wird dieser Borgang in England sein!

Die ganze Warine, zu Wasser und zu Lande, ist herzensfroh, daß sie bei dem ersten Schritt der Abrechnung mit England von Anbeginn an mit solch schön gekröntem Erssolge hat mitwirken dürsen. Biele eiserne Kreuze legen Beweis ihrer Tatkrast ab, mögen noch manche andere diesen solgen!

Hus dem eroberten Hntwerpen.*)

Briiffel, 13. Oftober.

Aus Antwerpen zurückgefehrt, tann ich mitteilen, daß im Stadtzentrum nur wenige Häuser eingeschossen sind. Rein öffentliches historisches Gebäude ist beschädigt. Dagegen ist die Vorstadt Lierre ein Trümmerhausen. Hier wurde auch die Kirche eingeäschert.

Unter anderen beschoffen die österreichischen Motormörser mit heftiger Wirkung Koningshond und die Forts Kessel, Breechem, Wawre und St. Catherine. Der Generalstabschef Moltke überreichte zahlreichen österreichischen Offizieren und Unterossizieren das Giserne Kreuz.

Julius Sirich, Kriegsberichterftatter.

Der Saucken. *)

Mus dem Sauptquartier im Often, 10. Oftober.

Im zten Infanterieregiment tämpsen drei Offiziere derer von Sauden gegen die Russen. Der jüngste führt seinen Zug im Gesecht. Eine Rugel durchbohrt ihm die Brust, sährt hinten aus dem Rüden heraus. Blut fließt nach, den Rüden herunter. Der Sauden sührt seinen Zug weiter. Nach langer Weile sieht der Hauptmann das Blut an seinem Rüden und rust: "Gehen Sie doch nach Hause, Sauden!" Der dreht sich um: "Herr Hauptmann, die Kimme trocknet schon." Indem zerschmettert ein Geschossseinen Arm. Der Sauden klemmt mit der gesunden Hand das Monokle noch einmal sest ins Auge, dreht sich um und rust mit lauter Kommandostimme: "Zug Sauden — sammeln!" Ein Blutstrom stürzt nach. Er sällt tot zu Boden. Sein Bruder ist auch gesallen. Ein Sauden ist noch im Regiment.

Rudolf von Rojchütti, Kriegsberichterstatter.

*) Mit Genehmigung des Kgl. Preuß, stellvertr. Generalstabs der Armee.

Meldungen des Großen Hauptquartiers.

Großes Sauptquartier, 14. Ottober. (Amtlich. Dits tags.) Bon Gent aus befindet fich ber Feind, barunter ein Teil ber Bejagung von Untwerpen, in eiligem Ruds jug nach Weften jur Rufte. Unfere Truppen folgen. Lille ift in unserem Befig. 4500 Gefangene find bort gemacht worden. Die Stadt war durch die Beforde den deutichen Truppen als offen erflart worden. Trogdem jog ber Gegner bei einem Umfaffungsverfuch von Duntirchen ber Rrafte borthin mit bem Auftrage, fich bis jum Gintreffen ber Umfaffungsarmee ju halten. Da bieje Umfaffungsarmee natürlich nicht eintraf, war es die einfache Folge, daß die zwedlos verteidigte Stadt bei der Ginnahme burch unfere Truppen Schaden erlitt. Bon ber Front bes Seeres ift nichts Reues ju melben. Dicht bei ber Rathebrale von Reims find zwei ichwere feindliche Batterien aufgestellt. Ferner murben Lichtfignale von einem Forum der Rathebrale beobachtet. Es ift jelbitverftands lich, daß alle gegen unfere Truppen nachteiligen feind: lichen Magnahmen und Streitmittel befämpft merben ohne Rudficht auf Die Schonung ber Rathebrale. Die Frangojen tragen aljo jest, wie früher, felbit die Schuld baran, wenn ber ehrwürdige Bau meiter ein Opfer bes Rrieges mirb.

Auf dem öjtlichen Kriegsschauplat sind in weiteren Rämpsen bei Schirwindt die Russen geworfen und haben 3000 Gesangene, 26 Geschütze und 12 Majchinengewehre verloren. Lud ist wieder in unserem Besitz. Bialla ist vom Feinde geräumt. Weiter südlich sind beim Zurudzwersen der russischen Bortruppen auf Warschau 8000 Gessangene und 25 Geschütze erbeutet worden.

Bur Ginnahme von Lille.

Baris, 14. Oktober. (Indir. Priv.-Tel. der "Frift. 3tg." Etr. Frift.) Um das nunmehr von den Deutschen eingenommene Lille ist sehn Tagen heiß getämpft worden. Die Franzosen nehmen an, daß die bort neu aufgetauchten deutschen Truppen von dem Belagerungstorps Antwerpens kommen und die zu den Borstädten auf der Eisenbahn transportiert wurden. Man erwartet, daß inssolge der Berstärkungen die Kämpfe im Norden noch ers bitterter sortgehen werden als bisher.

Um hohen Preis.

Roman von Fred M. White. Deutsch von Ludwig Wechsler.

61]

"Warten Sie einen Moment. Wir tonnen, glaube ich, Tlower für ben Augenblid außer Spiel lassen, da er zu trant ist, um sich mit Geschäften zu befassen. Müßte Cottet, bevor er die von Ihnen erwähnte Anzeige erstattet, wicht erft meinen Wechsel im Original vorlegen?"

"Ratürlich müßte er das. Aber weshalb fragen Sie?"
"Weil sich der Wechsel in meinen Händen besindet,"
erwiderte Mercer mit Rachdrud. "Es ist das ein ganz settlamer Fall und Sie werden ihn für taum möglich halten;
aber ich habe zum Glüd einen Zeugen, der für die Wahrbeit meiner Worte einstehen fann. Betrachten Sie mal

Bei diesen Worten holte Wilfried die blauen Papiersiehen aus der Tasche und begann sie auf Bardons Pult dusammenzustellen. Der Anwalt verfolgte sein Tun mit dunehmendem Staunen. Natürlich war das derart wiedersbergestellte Dokument ein recht mangelhaftes zu nennen; immerhin aber fügte sich der Text genügend klar zusammen, damit ihn Bardon ohne Mühe lesen konnte.

"Bas in aller Welt hat das zu bedeuten?" fragte er. "Ich denke doch, dies ist der Originalwechsel, den Sie Darion übergaben?"

"Ja, da ist er, und so wie Sie ihn da vor sich sehen, sand ich ihn im Walde von Maldon Grange. Ich sand auch einen Revolver und einen Hut dabei, um von sontigen Schriftstücken ganz zu schweigen, die gleichfalls zertissen dort herumlagen und um die ich mich nicht weiter tümmerte, da sie mit meiner Sache nichts zu tun hatten. Ein Zusall sügte es, daß ich meine Unterschrift erblickte, worauf ich dann meiner Begleiterin, Miß Gallowan, den ganzen Hergang der Sache darlegte. Und nun eine Frage, Bardon: kann ich, wenn ich diese Fehen ins Feuer werse,

Samuel Flower und all seinen Umtrieben ein Schnippchen ichlagen?"

"Ja, das können Sie ohne Zweisel," erklärte der Anwalt nachdrüdlich. "Ehrlich gehandelt wäre das freilich nicht. Sie gewinnen nur Zeit mit der Geschichte; im übrigen müssen Sie am besten wissen, inwiesern Sie diesen Fall ausnützen wollen. Denn sehen Sie, wenn die Sache vor Gericht kommt und es sich erweist, das Sie dieses Dokument beiseite geschafft haben, so können Ihnen mancherlei unangenehme Fragen vorgelegt werden. Immerhin gewinnen Sie Zeit und auch die Möglichseit, selbst in den Augen der Fernstehenden, Ihr gutes Recht nachzuweisen."

"Auf welche Beife?" fragte Bilfried.

"Die Sache ist sehr einfach, lieber Freund. Sie brauchen außer mit Flower mit teinem Menschen in dieser Angelegenheit verhandeln, und zum Glück für Sie ist er gegenwärtig nicht in der Lage, Geschäfte zu erledigen. Ich an Ihrer Stelle würde diese Papierschnigel sein säuberlich in ein Kuvert steden, versiegeln und Flower überreichen, wenn er bereits so weit hergestellt ist, daß er sich mit solchen Dingen besassen tann. Bis dahin werden Sie Ihren Berpflichtungen wahrscheinsich schon nachgekommen sein, und es hängt dann nur von Ihrem Zartgesühl ab, ob Sie Manne Ihre Meinung sagen wollen oder nicht. Eines nder steht sest: so lange sich der zerrissene Wechsel in Ihrem Besitz besindet, haben Sie hinsichtlich Ihres Sauses teine Besorgnisse zu hegen. Flower kann absolut nichts ansangen und seine Untergebenen ebensowenig."

"Sie wollen biese Bruchftude nicht in Bermahrung nehmen?" fragte Mercer.

"Fällt mir nicht im Traume ein," versicherte Bardon. "Ich muß Ihnen sogar gestehen, daß es mir leid tut, daß Sie mir etwas von der Sache gesagt haben. Es gibt Dinge, die ein Klient seinem Rechtsbeistand niemals erzählen soll und zu diesen Dingen gehört auch dieser Iwischenfall mit Ihrem Wechsel. Gehen Sie heim, verwahren Sie diese Stüde sorgfältig und rühren Sie keinen Finger, dis Flos

wer wieder bei Kräften ist. Das ist der beste Rat, den ich

Wilfried tonnte natürlich nichts weiter tun, als die Worte seines Anwalts besolgen, und von einer gewaltigen Last besreit, ging er seines Weges.

38

Gur ben Augenblid war Wilfried frei. Diese Worte tlangen ihm unabläffig im Ohr, mahrend er nach Malbon Grange gurudtehrte. Run tonnte er feine Aufmertfamteit wieder dem Geheimnis zuwenden, bas bes Reeders Saus amgab. Er hatte gern gewußt, wie die Dinge mit Ugali und Ruffell ftunden und weshalb er von teinem ein Lebenszeichen erhalten hatte. Seine Gedanten galten in erfter Reihe Beatrice. Es war fo bernnigend, ju miffen, daß fie an feiner Mutter gewissermaßen eine moralische Stuge gefunden und bag er den gerriffenen Wechfel gerade in ihrer Gegenwart gefunden, ichien eine Fügung der Borfebung ju fein. Wie wurden fich die Dinge aber weiter gestalten? Die Sachlage mar buntel und geheimnisvoll, Die Tragodie, die fich feit fo vielen Jahren vorbereitete, unfagbar und unberechenbar wie bisher. Man hatte zwei Anichläge auf das Leben Flowers unternommen, ohne daß eine Spur ber Miffetater entbedt murbe, und Bilfried nahm es für ausgemacht an, daß es an weiteren Un= ichlägen nicht fehlen werbe.

Mercer legte sich die Frage vor, ob es weise gehandelt war, daß man Flower nach Maldon Grange zurückgebracht habe. In London würde sich der Reeder entschieden in größerer Sicherheit befinden, als in diesem alten, weitläufigen Hause, wo die geheimnisvollen Feinde jeden Moment wieder austauchen konnten, um sich durch einen dritten Bersuch für die Erfolglosigkeit der vorangegangenen

(Fortsetzung folgt.)

ichadlos zu halten.

1

Franzölischer Städteschutz.

Unsere Heeresleitung hat gleich zwei Beweise beis gebracht für die Art und Weise, wie die Franzosen Städte por ben deutschen "Barbaren" beschützen. Die große nordfrangofifche Induftrieftadt Lille war von ihren eigenen Behörden für "offen" bezeichnet worden. Trogdem fetten fich frangofische Territorialtruppen (Landwehr) in ihr fest und zwargen badurch die Deutschen, die Stadt im Sturm gu nehmen, wobei natürlid, manches Saus in Flammen aufging. Die Frangofen werden aber jest in alle Welt hinausichieien, wir hatten Lille "gerftort". Roch belaftender freilich für ben frangofischen Städteichut flingt bie Rachricht aus Reims. Man wird fich noch bes gewaltiger Lärms erinnern, ber fich in ber gangen außerdeutichen Welt erhob, als es hieß, die Rathebrale in Reims fei von ben Unfrigen in Flammen geichoffen. Schlieglich ftellte es fich heraus, daß die Beschädigungen alle wieder heilbar waren und daß unsere Artillerie nur notgedrungen die berühmte Rirche unter Teuer genommen hatte, weil nämlich bie Frangofen bort eine Beobachtungsftation errichtet hatten und weil fie jugleich bas Gotteshaus als eine Dedung für ihre Batterien anfaben. Obgleich unfere Teinde alfo bamit die Beichädigung bes berühmten Baumertes mutwillig beraufbeschworen hatten und ihre gange Entruftung eitel Seuchelet mar, haben fie jest wiederum Batterien an der Kathebrale aufgestellt und haben vom Turm aus Lichtfignale gegeben. Gelbitverftandlich tonnen unfere Truppen nun feine Rudfichten mehr auf bas alte Baubentmal nehmen und muffen es beichießen, wenn die Frangofen nicht ichleunigit ihren Boiten und ihre Batterien gurudziehen. Gewiß wird fich unfere Filhrung nur ichweren Bergens ents ichliegen, bas Geschützeuer auf ein altehrwürdiges Dents mal gothischer Kunft zu richten, aber bas Webot militäriicher Gelbsterhaltung erfordert es, und biefes Gebot ift ftarter als die Gebote ber Runftpflege. Wird aber ber Bunderbau von Reims gerftort, fo fallt die Berantwortung allein auf die Frangofen und ihre höchft sonderbare Art des " Ctadteichuges".

Uom ölterreichisch-ungarischen Kriegsschauplatz.

Bien, 14. Ottober. (mittags.) (BIB. Richtamtlich) Umtlich wird verlautbart: In ber Linie Starn- Camboc-Mednta find befestigte Stellungen des Feindes von unjeren Truppen angegriffen worden. Dieje Rampfe nehmen an Musdehnung gu. In den Karpathen haben wir Toronra nach viertägigen Rampfen genommen und verfolgen bie Ruffen gegen Bystow. Rleinere erfolgreiche Wefechte mit ben gurudweichenden feindlichen Abteilungen fanden auch im Biffotale ftatt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalftabes: von Sofer, Generalmajor.

Rotterbam, 15. Ottober. (Briv. Tel.) Aus Przempsl wird gemelbet, bag die Ruffen die Belagerung der Feftung aufhoben, angeblich, wie aus Petersburg befannt wird, um den deutschen und öfterreichisch-ungarischen Truppen gegenüber eine ftrategische Stellung einzunehmen. Roch andere Stellungen in Galigien feien aufgehoben worden.

Allerlei Meldungen.

Erfrantung des Ronigs von Banern.

München, 14. Oftober. (2B. B. Richtamtlich.) Der Ronig leibet an einer leichten Indisposition, über Die felgendes mitgeteilt wird: Ueber ber linten Schulter hatte fich eine fleine Bellgewebsentzundung gebildet, die eine Spaltung auf operativem Bege notwendig machte. Die Operation murde von Generalargt Prof. Dr. von Gende' und Leibargt Obermediginalrat Dr. von Röglin ausgeführt und verlief glatt. Die Heilung vollzieht fich normal. Dos Allgemeinbefinden ift gut. Bu irgendwelcher Beforgnis ift keinerlei Anlag vorhanden. Der Konig verbringt einige Stunden bes Tages im Garten bes Bittelsbacher Balais. Borausfichtlich wird er fich in einigen Tagen gur Erholung nach Leutstetten begeben.

Berlin, 15. Ottober. Die einmütige Unnahme ber von der Staatsregierung dem Landtage vorzulegenden Kriegsentschädigungsforderungen für die Proving Oftpreu-Ben gilt als gefichert. Der Kredit, ben die Staatsregierung für Beichaffung von Arbeitsgelegenheit vom Landtag for: bert, wird, wie bie "Boffifche Zeitung" hort, eine Milliarde erheblich überichreiten. Es follen auf allen hierfür in Betracht fommenden Berwaltungsgebieten Arbeitsgelegenheit geschaffen und auch den Kommunalverbanden Unterftugungen gewährt werden. Der Charafter ber bevorftebenden Landtagsfitung als eine reine Kriegstagung i't in vollem Umfange gewährleiftet. Bom 9. Februar 1915 ab ist eine turze Statsberatung geplant. Bis dahin bleibt der Landtag voraussichtlich vertagt. Die Gisenbahnvermaltung ift bemüht, bei ber Bergebung von Arbeit auch die fleinen Betriebe der Induftrie, des Sandwerts und des Sandels zu berudfichtigen. Manche biefer Betriebe fampfen mit großen Schwierigfeiten, fo bag man fie als notleidend bezeichnen fann. Ihnen wird durch Buweifung von Staatsauftragen die Möglichfeit geboten werben, ihre Betriebe ohne Entlaffung von Arbeitern und Angestellten weiter ju führen.

Die Bruffeler Urchive.

Wien, 14. Ottober. (2B. B. Richtamtlich.) Bu Den Mitteilungen der "Rorddeutichen Allgemeinen Zeitung" aus den Bruffeler Archiven ichreibt die "Wiener Allgemeine Zeitung": Der beutsche Generalftab wußte langit,

daß ber famoje englische Schut der belgischen Reutralitat ein durchsichtiger Vorwand war, er wußte auch, daß ichor vor Jahresfrift ein englischefrangofischebelgischer Offenfiv. plan gegen Deutschlands heer und Bolt bereit war, er mußte aber nicht und hat erft aus den Bruffeler Urchiven festgestellt bag bie Abmachungen icon im Jahre 1907 im einzelnen ausgearbeitet worden find. Die Wachsamteit ber deutschen Diplomatie und die prachtvolle Arbeit der Bots bereitung ber beutschen Armee wußten bem hinterliftigen Anichlag in allen Puntten die Spige zu bieten. Den E:ge ländern temme man nicht weiter mit Kundgebungen bes Abicheus, benn fie merben an diefen talten Stirnen mirfungslos abprallen. Man ftelle nur mit Genugtuung feit, daß die politische Lage ber Intriganten ber Weltgeschichte fich durch die effatanten Ueberführungen, wie fie die Beweise ber Bruffeler Archive find, sowie burch die famoje Breisgabe Antwerpens fast noch ichlechter gestaltet als Die militarifde. Die Belt weiß, was englische Silfe, Beteucrungen, Unichuldsichwure und Redlichfeit wert find.

Der deutiche Bormarich jur belgijchen Rufte.

Amfterbam, 14. Oftober. (Briv. Tel. ber "Grift. 3tg.") Die "Rieums" berichtet aus Ditende vom Montag und Dienstag, daß die Deutschen fich auf brei Wegen ber Ruf'e nahern, con Ppern (nördlich von Lille) über Dirmuiden, von Courtrai über Thourout und von Gecloo über Brugge.

Ueber die Gefechte in Belgien wird in den hollandis ichen Blättern berichtet, daß fie fich zwischen Gecloo und Gent abspielen, nämlich bei Somergem, ferner, daß Die Deutschen bereits von da aus weitergezogen find bis Maldeghem. Gie haben die Brude bei Stroobrigge an der holländischen Grenze besett. Ppern ift vollständig von den Deutschen umichloffen. Das "Rreuws van den Dag" meldet noch, daß die Deutschen gestern abend die Grengftation Esichen besetzt haben und daß sie einen Kommissar nach Rosens daal geschidt haben, um mit bem Stationstommanbanten den Berfehr über Die Grenge ju regeln. Auch Affenede ift befest. Mus allen bier eingelaufenen allerdings ziemlich unvollständigen Berichten ift zu erseben, bag ber Bormarich nach der Küste geregelt und instematisch seinen Weg nimn:t.

Der Bericht von ber Ueberfiedlung ber Regierung nach

Savre hat einen tiefen Eindrud in Belgien gemacht. Rotterdam, 14. Oftober. (2B. B. Richtamtlich.) Aus Sas-van-Gent melbet die "Morning Poft" vom 13. Ottober: Die belgisch-englischen Truppen, die aus Gent in ber Richtung auf Brugge abmarichiert waren, find von ben Deutschen verfolgt und gestern abend eingeholt worden. Seute vormittag mar ber Rampf in vollem Gange.

Amsterdam, 14. Ottober. (2B. B. Richtamtlich.) "Rieuws van den Dag" meldet aus Gas-van-Gent unterm 13. Ottober: Aus Gent wird berichtet, daß fich die Bewohner den Deutschen gegenüber freundlich verhalten. 3:as gegenseitige Berhaltnis fei gut. Die Deutschen erklärten Die Genter für brave Leute, benen fie durchaus nichts Bafes tun murben.

Baris, 14. Ottober. (Indir. Briv.-Tel. ber "Frff... " Cir. Frift.) Der "Temps" bemerkt gur Berlegung ber belgischen Regierung nach Savre: Belgien tonne auf ben bedingungslofen Schut Franfreichs rechnen. Die Ber: bundeten wurden die Waffen nicht niederlegen, ehe ber Ronig im Triumph nach der hauptstadt gurudgeführt mor-

Die Unfunft ber belgifchen Regierung in Savre,

Le Savre, 14. Ottober. (Indir. Priv. Tel. Ctr. Frift.) Das Schiff "Beter be Cenent" ift am Mittwochabend mit belgischen Regierungsmitgliedern von Dftende aus einge troffen. Bur Begrugung fanden fich ber Marineminifter Mugagneur, ber Protofollführer Martin, ber Brafett und Abgeordnete des Departements der unteren Seine, der Gemeinderat und die Sandelstammer ein. Der belgischen Regierung wurden militärische Ehren erwiesen. Die Prevölkerung nahm fie mit begeisterten Rundgebungen auf.

Bum Untergang ber "Ballaba":

London, 14. Ottober. (2B. B. Richtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent der "Morningpost" schreibt über den Untergang des Pangerfreugers "Ballada": Der Pangerfreuger "Bajan", ber mit ber "Ballada" gufammen war, bat genau Die gegebenen Anordnungen eingehalter. Er versuchte nicht, ber "Pallada" ju Silfe gu tommen, um nicht auch bas Biel von Torpedos bes Unterfeebootes au werben. Der "Bajan", ber bamit bem Schidfal ber brei britischen Rreuger in ber Rordfee entgangen ift, befindet fich, foweit befannt, in Sicherheit.

Die Ernennung Gafparris jum Staatsfefretar.

Rom, 14. Ottober. (2B. B. Richtamtlich.) Die Praffe befpricht die Ernennung Gafparris jum Staatsfefreta: ocs Seiligen Stuhls in fehr gunftigem Ginne. Gafparri ift in ber gesamten katholischen Rechtswelt wegen seines großen Werfes über bas tanonifche Recht und wegen feiner diplematifchen Gewandtheit befannt Er mar von 1889 bis 1896 Lehrer des fanonischen Redites am Katholischen Inftitut in Paris, von 1901 bis 1907 Gefretar ber augerorbentlichen Rirchenangelegenheiten, die eine wichtige Mbteilung der Staatsfetretariate bilben, und ift Brafident der Rommiffion gur Gestsetzung bes tanonifden Rechts.

Aus Transvaal.

Rapftadt, 14. Oftober. (2B. B. Richtamtlich.) Das Reuteriche Bureau melbet: Infolge ber Rebellion eines fleinen Kommandos unter Führung des Burenoberften Marik, welches gegen Dawaraland porrudt, ift für gang Gudafrita das Kriegsrecht verfündet worden. Die Ungufriedenheit ift rein lofaler Urt.

Gerben und Bulgaren.

Salonit, 14. Oftober. (2B. B. Richtamtlich,) Rach einer Melbung aus Uestub fand bei bem Dorfe Rotfit ein heftiger Rampf zwifden Gerben und einer türfiich-bulgarischen Bande ftatt, bei bem die Ortschaft teilweise eingeafchert murbe. Beibe Parteien hatten gahlreiche Inte und Bermundete.

Lokale Nachrichten.

Bad Somburg v. d. Sobe, den 15. Ottober 1914.

e. Die 27. Jahres Sauptversammlung ber Krieger nitatstolonne vom Roten Rreug jand unter Leitung Borjugenden herrn Prof. Dr. Sprand im "Frantis Sof" fatt. Da vom Borftand ber erfte Schriftfuhrtt merad Sotop in das Lagarett Eppftein, Der zweite Go fuhrer Ramerad Dr. Scherer und Stellvertreter Rolet jugrer Gerlach gur Ganne einberujen, murbe ber 3ab vericht vom Beugwart Ram. Weißhaupt verjagt und tejen. Demfelben ift gu entnehmen im Lauje des 36 janden 15 Uebungen (vor der Mobilmachung) ftatt, jeiben umjagten theorerischen Unterricht im Rorpet praftische Uebungen im Berbinden und erste Silfe bel gludsjallen, Sandhabung der Transportmittel und und Ausladen in alle Arten von Fahrzeugen. 3mei lle gen janden im freien Gelande ftatt. Die erfte Dill Ungludsfallen murbe von Rolonnenmitgliedern if Gallen geleiftet, der Transportwagen in fechs Fallet nußt. Un dem Deutschen Guhrers und Mergtetag im in Seidelberg beteiligten fich ber Rolonnenführer und 14 Kameraden. Die innere Berwaitung erford brei Borftandssigungen und zwei Bersammtungen Bahl der Mitglieder betrug 45, 4 wurden paffin gefatt 1 ift ausgetreten, 1 verzogen. Bei Gintritt ber machung wurde die Kolonne durch Einberufung und tommandierung reduziert und daher ein Aufruf gum willigen Gintritt erlaffen, ber großen Erfolg hatte Mann und 21 junge Leute als Radfahrer wurde geeignet besunden und im Transport von Berwall in täglichen Uebungen ausgebildet, jo bag beim Eint des erften Bermundetentransports eine geubte 50 von hundert Mann, die durch die 21 Radjahrer Befter Beit alarmiert wurde, antreten tonnte. G 17. August ift im Bahnhof eine ständige Wache, weld einzeln antommenden Bermundeten gu befordern us großen Transporten die Mlarmierung gu veranlaffen Laut Wachbuch find bis 30. September 116 Berm vereinzelt mit ber Bahn angefommen. Der Red bericht wurde vom Raffenführer Kam, Gg. Scheller er und demfelben auf Antrag der Rechnungsprufet laftung erteilt. Un Stelle des einberufenen Roll arztes herrn Dr. Walter hat herr Dr. Richelmann Funttionen übernommen. Der Borftand murbe Ram. Bih. Beder ergangt und besteht ber Gejamtel nun aus dem Borfigenden Berrn Brof. Dr. Sprand Rolonnenführer Ph. Grieß, dem Stello, Schriftführ Beugwart A. Weißhaupt, Kaffenführer Gg. Schelle Bh. Beder als Beisitger. Im äußeren Dienst juntion lettere brei als Gruppenführer. Die Tätigteit be lonne unterfteht bem Zweigverein vom Roten Rt den Obertaunustreis unter Leitung des Oberftabel d. L. herrn Geheimen Mediginalrat Dr. Biebt Transportmittel ftehen ber Kolonne gur Berfiigus Tragen, davon eine fahrbar, und vier in zwei bei Transportwagen, ferner hat das Elettrigitätswert willigft fechs Wagen gur Berfügung geftellt, Die pf lonnenmitgliedern für Tragen eingerichtet murben und eine Ungahl Magen mit Gigen für Leichtverm Ein Möbelwagen von herrn Spediteur Mogt ift et mit Tragen und Strohmatten von der Rolonne ein tet und mehrere gur Berfügung geftellte Mutos vere Digen bas Material. — Unter bem Buntt "Berichie wurden einige dringende Reuanschaffungen bewillib der Antrag des Borftandes, jedem im Felde fte Mitglied eine fleine Liebesgabe ju schiden, angento Mit dem Buniche des Borfitgenden, bag die Rolons ferner wie bisher ihre fegensreiche Tätigteit ichlog die Sauptversammlung.

Feldpoftbrief eines Rirdorfers.

Wald zwischen B. . . und St. Th. . ., den 20. 9. 11

Liebe Eltern!

Soeben einen Augenblid Beit, Guch furs Beilen über meinen fortgefetten Lebenswandel men zu laffen. Seute ift es Sonntag. An Stell feierlichen Klänge der Kirchengloden hört man bli ichauerliche Pfeifen, Donnern, Krachen und Plat Granaten und Schrapnells, die ihren ehernen, Berderben enthaltenden Sonntagsgruß herüber und über fenden. Die Erbe brohnt und erbebt in Jugen. Die Artillerie rebet die Sauptiprache. teriefeuer hort man nur ab und zu des Tages. es nun ichon ununterbrochen über eine gange grocht Wir figen indessen heute den fiebenten Tag in Det drin. Gin enger, tiefer Schützengraben bilbet Radit unfere Wohnung. Eng aneinander gepfert Aniee hochgezogen, den Budel frumm, ben Mant über die Ohren, fo sitzen wir darin. Dabei res jeden Tag und jede Nacht. Schuhe und Strumpfe überhaupt nicht mehr troden. Die Kleider faule am Leibe. Un ben Grabenwänden riefelt bas herunter, und jeden Morgen ichöpfen wir ben graben mit Cochesiel graben mit Rochgeschirren wieder mafferleet. Rachts frieren wir trot Mantel wie die Schneide Schlaf ift faum zu benten. Abends fpat und giel früh macht der Teind Durchbruchsversuche, balb biet dort. Aber noch jedesmal haben wir ihn mit fi Köpfen nach Saufe geschidt. Hoffentlich hört Diefes leben bald auf, sonft wird noch die gange Ropter frant. Warmes Gifer gift frant. Warmes Effen gibt es nur einmal am zwar nachts zwischen zehn und zwölf aus ben Sell Bon dort muß das Effen von unjeren Leuten it werden. Der Weg ift eine gute halbe Stunde weit. tonnen die Rüchen ohne Gefahr nicht herantes Bis dann die Leute gurud find, ift das bifiches meift talt. Defter bleiben auch die Feldfüchen gest, Ab und gu fangt auch unfer Detger einen Ruh oder ein herrenloses Schwein. Das bertegte

Gedenket allzeit des Roten Kreuzes

Bieh wandert nun direft in die Rochgeschirre. Beim Rochen mussen wir uns nun steberhaft eilen, damit uns die Granaten und Schrapnells nicht darüber herkommen. Schon manche Freude an einem schönen Essen haben uns diese , spanischen Fliegen" zuschanden gemacht. Auch schon einige unserer braven Soldaten haben dabei ihr Leben tassen mussen. Erst vorgestern wieder drei. Die Franzosen schießen gut. Das hat seinen Grund darin, daß sie erstens das Gelände sehr genau kennen, zweitens

in folgendem Umftand: Wir haben ichon öfters in Reller geheime Telefonanichluffe entbedt, vermittels beren 31vilpersonen unfere Stellungen und Stärte genau vertaten. Solche Ermischten find ftandrechtlich erichoffen worden. Unfer Meuferes muß einem Laien entjeglich vortommen. Schon zwölf Tage teine Bajche mehr gewechselt, uns nicht mehr gewaschen usw. Wir selbst finden gar nichts dabei. Das ift fo gang felbftverftandlich. Bon ben ichmuden, fauberen, nagelneuen Goldaten, Die auszogen, ift nichts mehr zu erkennen als das Innere des Kerls felbit: das ift noch der alte fiegesfrohe Draufganger wie von Unfang. Ra, Ihr werdet es ja feben. wenn wir glüdlich wieber nach Saufe tommen! Wenr wir des Morgens, nach schredlich vollbrachter Nacht, einmal aus unferem Wohn-, Schlaf- und Eggimmer in ber Erde beraustriechen, gudt einer ben andern an und lacht. Wir feben auch ju ichon aus! Bir tonnen ohne weiteres bei herrn R. in die Ziegelei eintreten. Aber icon ift's doch mitunter. humor haben wir immer noch. Beute, am Conntag, wieder einmal ein Stündchen Connenichein! Rur barin untericheibet biefer fich von ben übrigen Tagen der vorigen Woche, die feldgrau wie wir felbit maren. Goeben tommt die Feldpoft an, gebracht durch einen Radfahrer. Und fiehe ba! Gin Badden mit Bigarren etc. und eins mit Schofoldbe, Deinen berg liditen Dant bafür. Ihr glaubt gar nicht, wie man fich über folche Sachen aus ber Beimat freut! Run genug bis ein anderes Mal.

Bergliche Gruße

Guer Cohn.

* Unjere Helden. Den Chrentod fürs Baterland starben: Thomas Kreß, Unteroffizier im Reserve-Insonterie-Regiment Kr. 80, Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klass, Sohn des Landwirts Thomas Kreß, Homburg v. d. H.-Kirdorf und Heinrich Hett in ger von hier, Wehrmann der 12. Kompagnie Ins.-Reg. Kr. 87.

* Aus dem Aurhause. In der heutigen Theatervorstellung wird das Kurorchester mitwirken. Bon jest ab fallen die Konzerte der Kapelle Montago und Freitags

* Der Bost-Automobilvertehr Königstein über Ro'.3 Kreuz-Feldberg nach Reisenberg ist wieder eröffnet. Es verkehren täglich drei Wagen. — Die Wahl des Uhrmachers Fr. Wilh. Hübsch zu Eppstein zum Beigeordsneten daselbst auf eine sechsjährige Dienstzeit ist vom Kgl. Landratsamt bestätigt worden. Auch versieht der neugewählte Beigeordnete die Geschäfte des Standesbeamtenstellvertreters. — Der Bürgermeister Wittesind 3 er in Fisch dach sift zum Standesbeamten für Fischbach-Ruppertshains-Eppenhain ernannt worden.

- Wie die Berluftliften festgestellt werden. Gin oberbeffischer Burgermeifter hatte fich aus einem besonderen

Anlaß wegen einer falschen Mitteilung in einer amtlichen Bertustliste an das Generalkommando des achtzehnten Arsmeekorps gewendet und zugleich Borschläge zu einer genaueren Feststellung der Bertuste gemacht. Das Generalkommando sandie das Anschreiben dem Zentral-Nachweisbureau des Kriegsministeriums zur Begutachtung ein. Daraus gab das Bureau dem Bürgermeister nachstehende allgemein interessierende Angaben, wie im Felde die Berkuste seites luste sestgestellt werden:

Die Truppen haben überhaupt feine Berpflichtung, bem Angehörigen den Tod oder die Berwundung des Gefallenen mitzuteilen. Es ift dies tatfachlich nicht möglich, benn die fiegreich vorgehende Truppe überläßt die Aufraumung des Gefechtsfeldes den nachfolgenden Truppen. Die Toten werden dann durch die Ertennungsmarten feitgestellt. Die gurudgebliebene Truppe befindet fich in noch Schlechterer Lage. Dagu tommt, daß ben Truppenteilen jede schriftliche Arbeit ferngehalten werden muß, die nicht bringend notwendig ift, und bagu gehören auch die Berluftliften. Gie melben gu biefen nur, mas fie gang bestimmt wiffen und deshalb dauert auch die Fertigstellung und Berausgabe ber Liften fo lange. Den Rameraden gu verbieten, private Radrichten nach hinten zu fenden, ift ebenfalls unausführbar. Rompagnies, Estadrons und Batterieführer werden ja bei geringen Berluften gern die Angehörigen benachrichtigen, bei großen ist dies jedoch nicht möglich. Das einzig Richtige ift, das Publikum zu beruhigen und zu vertröften, bis die amtlichen Berluftliften heraustommen. Denn barin ftimmen wir (bas Bureau) mit Ihnen (bem Burgermeifter) überein, daß die Gerüchte icon viel Unbeil angerichtet haben. . .

Mne ber prenfifchen Berluftlifte Dr. 49

Referve-Infanterie-Regiment Rr. 80, Wiesbaden. 2. Bataillon.

(Sermaiz-les-Bains und Mogueville vom 8. bis 10. Sept.) Reservist R. Usinger-Aiedetrod leichtverw. — Reservist Paul Berninger-Obersobach tot — Reservist Jakob Kürzer-Gentoth verw. — Unteroffizier Carl Franstenbach schrößer Bilh. Jung-Massenheim tot — Wehrmann Heinrich Edels Fischbach leichtverw. — Wehrmann Seinrich Edels Fischbach leichtverw. — Reservist Jacob Görner-Langenschwaldach leichtverw.

Infanterie-Regiment Rr. 87, Mainz. 2. Bataillon.

(Ochamps am 22., Matton am 24., Kancourt am 28. August Bargny und heilhele-Maurupt vom 6. bis 10. September.) Gefreiter Karl Wüste heimbowl (Untertaunus) tot — Mustetier Josef Kleebach Weistischen schwerv. — Mustetier Friedrich Dittmann-Eronberg schwerv. — Offizier-Stellvertreter Ostar Emter-Bad Homburg schwerv. — Unteroffizier Karl Fischer Königstein tot — Bizeseldwebel Eduard Haag Auspach schwerv. — Mustetier Adolf Eg II-Born (Untertaunus) schwerv.

Referve-Infanterie-Regiment Rr. 99, Stragburg i. E. 2. Bataillon.

(Provenderes am 10. und 11. und Diesbach am 14. August) Bizeseldwebel Sermann Schwab = Homburg v. d. H. vermißt — Bizefeldwebel Frig Schnelle rehomburg v. b. S. vermißt.

Pionier-Bataillon Rr. 21, Maing.

(Aulon am 22., Billers am 27. August, Aliaucelles am 7., Sermaize am 8. und 9., Orainville am 17. und 18. Sept.) Gefreiter Georg Sparwaffer Eppstein leichtverw. — Pionier Sebastian Krah-Oberursel schwerverw.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Oftober. Pring Wilhelm ju Wied als Major a la suite dem Generalstab zugeteilt, ist zur Front abgegangen.

München, 15. Oftober. (Priv.-Telegr.) In Banern ift ein Aufruf zur Bildung eines freiwilligen Stiläufertorps erlassen. Dieses wurde bei einem etwaigen Winterfeldzug wertvolle Kriegsdienste zu leisten haben.

BIB. Brüffet, 14. Ottober. Der Reichstanzler von Bethmann Hollweg ist in Begleitung des Chefs des Zivilstabinetts des Kaisers von Balentini, des Gesandten von Treutser und des Botschaftsrates von Mutius heute nachmittag hier eingetroffen.

Konstantinopel, 14. Oktober. Sieben albanische, der türlischen Armee angehörende Offiziere, die sich vom Baltankriege her in serbischer Gefangenschaft besanden und sich für die serbische Propaganda in Albanien gewinnen ließen, sind in contumatium zum Tode verurteilt worden.

Frangofifde Meldungen vom Kriegsichauplag.

Paris, 15. Oktober. (M. B. Richtamtlich.) Eine amtliche Mitteilung von gestern nachmittag besagt: Auf unserem linken Flügel bis zur Oise dauert die Operation in normaler Weise sort. Im Zentrum werden die Fortschritte unserer Armeen im Gebiet von Berrysausbac bestätigt. Auf dem rechten Flügel nichts Reues.

In Belgien haben im Gebiet von Gent in der Racht vom 12. auf den 13. und am 13. selbst während des Tages kleinere Gesechte stattgesunden. Englische und französische Truppen haben Ppern besetzt.

neueste Karte

vom öftlich und westlichen Kriegsschauplat ift durch unsere Expedition jum billigen Preise von 30 Big. zu beziehen. Bersandt der Karten nach Auswärts gegen Einsendung von 33 Pfg. in Briefmarken oder durch Postanweisung cott, auch gegen Nachnahme.



einziger innigstgeliebter Sohn



Am 26. September starb den Heldentod fürs Vaterland unser

Thomas Kress

Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Oktober 1914.

In tiefster Trauer

Die Eltern

Thomas Kress und Frau.

3-Zimmer-Wohnung
uit Bad und sonstigem Zubehör zu vermieten.

Erbteilungshalber

Billa, mit 12 Raumen, Gas, Eleftr. gu außerft billigem Preise sofort zu vertaufen. Rah. J. Fuld, Senfal, Louisenftr. 26.

2. Stock,

3 Zimmer, Manfarbe und Bubehor vom 1. Oftober ab gu vermieten.

Elifabethenftrafte 38.

Gg. Reinhard.

Freundl. Wohnung

mit Bubehor im hinterbau gu vermieten. Sobeftrage 131/2.

Shone 2-3 Bimmerwohunug

fomie

großes Zimmer

möbliert oder unmöbliert gu vermieten.

Betrifft Minsterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Dienstag, den 20. dieses Monats, vormittags 9 Uhr, findet dahier im Naffaner Hof, Untertor 2,

die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1885 bis einschliefzlich 1894 für die Stadt Bad homburg vor der Bobe mit dem Stadtteil Kirdorf statt. Sämtliche in der Stadt Bad homburg vor der höhe und im Stadtteil Rirdorf sich aushaltenden Landsturmpflichtigen der obenbezeichneten Jahrgänge, soweit sie eine Landsturm-Musterung noch nicht mitgemacht haben, werden hiermit ausgefordert, sich nach vorangegangener Anmeldung zur Landsturmvolle rein gewaschen und gekleidet zur Musierung zu gestellen.

Diejenigen Landfturmpflichtigen ber betr. Jahrgange, Die auf Retlamation bis zu einem bestimmten Termin ober bis auf weiteres gurudefestellt wurden, haben fich ebenfalls gur

Mufterung gu ftellen.

Die Gestellungspflichtigen haben sich eine Stunde bor Beginn des obenbezeichneten Termins, also um 8 Uhr vormittags im Dose des Musterungslokals zweds Beclesung und ordnungsmäßigen Aufstellung zu versammeln.

Landsturmicheine bezw. Militarpaffe find mitzubringen und im Mufterungstermire ab-

Das Mitbringen von Schirmen und Stoden, fofern lettere nicht gebrechlichen Ber-

fonen ale Stütze dienen, ift untersagt.
Störungen bes Aushebungsgeschäfts sowie der öffentlichen Rube und Ordnung find bei

ftrenger Etrafe verboten. Bad homburg vor der bobe, ben 15. Oftober 1914.

Der Magistrat II.

Wandergewerbescheine.

für das Jahr 1915 find fpatestens bis zu 1. November de. 38. entweder im Meldebureau — Zimmer Rr. 1 des Rathauses — oder im Bureau des Bezirkvorstehers des Stadtbe-

Bad homburg v. d. Dobe, den 15. Oftober 1914.

Polizei-Berwaltung. 3: B.: Feigen,



Mitteilung.

Meiner werten Rundichaft und Gonnern gur gefälligen Renntnis, daß ich bas

Geschäft

meines fel. Mannes in unveranderter Beife weiterführe und bitte auch fernerhin um geneigten Bufpruch.

Dochachtungevoll

Fran Anna Settinger 28we.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

= Mündelsicher ==

unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 - Postscheckkonto Nr. 5795 - Reichsbank-Giro-Konto

Annahme pon Spareinlagen in Jeder Höhe gegen 31/2% 3insen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchsen bei einer Mindesteinlage von mk. 3. -

> Färberei, chemische Baschanstalt gegründet 1867

J. Küchel

Homburg v. d. H.,

Louisenstr. 21.

Teleion 331.

Schöne Ausführung

Schnelle Bedienung

Mässige Preise.

Wohnungs=Alnzeiger.

Bu vermieten

bis jum 1. Oftober eine abgeichloffene Barterrewohnung, fowie zwei fleinere Bohnungen Raberes Ballftraße 5.

Garten ca. 1200 qui, mit 17 Obst. dern für 2200 Mart fofort vertäuflich.

Raberes 3. Fuld, Louifenftrage 26.

Dodparterre, 4 Bimmer, Manfarde etc. foort, eine beegleichen im 1. Stod 3 Bimmer Manfarde etc., elettr. Bicht und Gas per 1. Oftober d. 38. ju vermieten.

Soheftrage 9.

Geschäftshaus in befter gunftigen Bedingungen ju verlaufen. (Anjahlung 12-15 000 Mart.) Räberes

3. Fuld, Louifenftrage 26.

Cehr fcone

mit allem Bubehör preiswert an ruhige Leute gu vermieten.

Louifenftrage 43.

Mansardenwohnung

Bimmer mit Ruche am Englifden Garten

Eventuell bas gange gufammen,

Saus mit Garten

in der Friedrichsftage babier gu vertaufen, auch gang oder geteilt zu cermieten. Rabere Mustunft erteilt Anguft Berget (3mmobilien. Mgentur), Glifabethenitraße Dr. 43. (Tel.

Landhaus, behor, Rebengebande etc, großer ertragreicher Obfigarten (inegefamt ca. 3000 qm.) in gefunder freier Lage. 2 Min. von ber elettr. Balteftelle unter febr gunftigen Bedingungen gu verlaufen evtl. 311 vermieten. Offerten an 3. Guld, Genfal, Louifenftrage 26.

Zu vermieten

5-6 dimmerwohnungen (Berdinandftr. 20) mit allem Bubehör, Badezimmer etc. in befter ftaubfreier, rubiger Lage; Rurpart u. eleftt. Bahn in nachfter Rabe. Bu erfragen Louifenftrafte 121.

Schöne

3=Zimmerwohnung

abgeichl. Borplat, Maniarde est. auch 2 Dans farden und allem Bubehor jofort gu ver mieten.

Elifabethenftrage 38.

Konkurs-Derfahren.

In bem Rontureverfahren über das Bermogen des verftorbenen Rautmanne Auguft Cauer von Oberurfel ift gur Brufung bei nachträglich angemelbeten Forberungen Ter: min auf ben

> 29. Oftober 1914, Bormittage 10 Uhr,

por bem Röniglichen Amtogerichte bier anbe-

Bad Domburg v. d. Dobe, ben 10. Oft. 1914.

Der Gerichteichreiber bes Roniglichen Amtegerichte.

Die Arbeiten und Lieferungen für b Aneführung der Erd., Die iba . und Man arbeiten über die Ergangung ber Giete . Die Babnfteiganlagen auf Babnhof Cronberg 1.

E. follen verdungen merden.

Angebotomufter liegen Bofiftrage 6, Bimmer Rr. 29 gur Ginficht aus und fonnen von bort gegen poft- und bestellgeldfreie Gin sendung in bar fur 1,00 DRt. bezogen merben, Die Beichnung tann auf Bimmer 20 eingesehen werden. Die Ungebote werben am Mittwoch, ben 28. Oftober, vormittage 11 Uhr, Bonftrage 6, Bimmer 28 geöffnet.

Bollendungefrift 5 Bochen.

Buichlagefrift 3 Wochen.

Frantfurt (a. M.)

Ronigl. Gifenbahn Betriebsamt 2.

Wollene u. baumwollene Tricothemden, Jacken, Hosen, Strümpfe, Leibbinden, Kopischutzkappen, Ohrenschützer.

Artikel für Lazarettzwecke?

Lazarettanzüge, Schwesterschürzen, Aerzteschürzen, Wollene Decken. Stickwolle

Ph. Debus.

fofort gefucht.

Röppener Anftalte Berwaltung

in fcbner, ruhiger Lage, ent haltend 7 Zimmer, reichlichen Bubehör mit allem Romfort der Reugeit und hübidem Garten, verhältnishalber unter gab ftigen Bedingungen bu vertaufen entl. auch iofort zu vermieten. Raberes bei 3. Bulb, Genfal, Louifenftrage 26. Telephon 515.

Wöbliertes Zimmer

mit fleinem Echlafzimmer in ber Symnafiums gefucht. Angebote mit Breit angabe unter E. W. 100 an die Beichafteffelle.

germieten.

Quifenftrafte 103.

Gottesdienft der ifraelitifchen Gemeind

Samstag den 17. Oftober

Borobend 51/4 Uhr. morgens 1. Gottesdienft 71/4 uhr. 2. Gottesdienft 10 Uhr. Nachmittage 4 11hr. Sabbatende 61/4 Uhr

> Un den Werftagen. Morgens 61/2 Uhr Mbende 51/4 Uhr.

Disconto-Gesellschaft

Kapital M. 300,000,000.

Reserven rand M. 129,000,000.

Zweigstelle Bad Homburg (Kurhausgebäude)

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Depositengeldern (Spar-Einlagen) zur Verzinsung auf kürzere und längere Termine.

Vermietung von feuer- und diebessicheren Schrankfächern (Safes.)

empfindlicher Haut

benutze man Kesselschläger's Fichtennadel-Seife. Stück 50 Pfg.

Allein-Verkauf: Luisenstrasse 87. =

Areis=Blatt für den Obertaumus=Areis.

Amtlicher Anzeiger der Staats=, Gerichts= und Communal=Behörden.

Bugleich Organ für die Bekanntmachungen des Kreisausschusses des Obertaumuskreises.

Mr. 51.

Bad Homburg v. d. H., Donnerstag, den 15. Oftober

1914.

Bad homburg v. d. D., ben 10. Oftober 1914. Un die Gemeindebehörden bes Kreifes.

Die Mufterung ber unausgebildeten Landfturmpflichtigen ber Jahrgange 1885 bis einschließlich 1894 findet ftatt:

a. Für Bad homburg v. d. D. mit Rirdorf, Friedrichsdorf, Ronigstein und Oberurset am

Dienftag, ben 20. be. Die, bormittage 9 Hhr.

b. für die übrigen Gemeinden des Rreifes am

Mittwoch, den 21. be. Mte., vormittage 9 Uhr in Bad Somburg v. d. S., "Naffauer Sof", Untertor 2.

Sämtliche, im Obertaunustreise sich aufhaltende Landsturmpflichtige der obenbezeichneten Jahrgange, soweit sie eine Landsturmmusterung noch nicht mitgemacht haben, werden hiermit aufgefordert, sich nach vorangegangener Anmeldung zur Landsturmrolle ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes rein gewoschen und gekleidet zur Musterung zu gestellen.

Diejenigen Landfturmpflichtigen der betr. Jahrgange, die auf Reflamation bis zu einem bestimmten Termin oder bis auf weiteres zurudgeftellt wurden, haben fich ebenfalls zur Dufterung zu ftellen.

Die Gestellungspflichtigen haben sich eine Stunde vor Beginn ber obenbezeichneten Termine, also um 8 11hr vormittags im Dofe des Musterungstotals behus Beclesung und ordnungsmäßigen Ausstellung zu versammeln.

Landfturmicheine begw. Militarpaffe find mitzubringen und im

Mufterungstermire abzugeben.

Das Mitbringen von Schirmen und Stoden, fofern lettere nicht gebrechlichen Berfonen als Stute dienen, ift unterfagt.

Sibrungen des Aushebungsgeschäfts sowie der öffentlichen Rube und Ordnung in den Beimatorten, auf dem Mariche und in der Aushebungsftation find bei ftrenger Strafe verboten.

Die Gemeindevorsteher pp. muffen bei der Musterung anweiend fein oder fich durch foldte Personen vertreten laffen, welchen die Berhaltniffe der Landsturmpflichtigen des betreffenden Ortes bestannt find.

Borstehende Bekanntmachung haben die Magistrate und Gemeindevorsteher in Ihren Gemeinden sosort und wiederholt auf ortsübliche Beise zu veröffentlichen. Die Borladung der Gestellungspflichtigen zu den bezeichneten Terminen ist sosort vorzunehmen, Listen der vorzuladenden Gestellungspflichtigen lasse ich mit nächster Post zugehen. Alle etwa noch zukommende und nachträglich festgestellte Gesiellungspflichtige ersuche ich mit vollständigem National zwecks Aufnahme in die Liste umgehend hier anzumelden.

Der Civil.Borfigende ber Erfag-Commiffion des Aushebungsbegirfs Dbertaunus. Rreis.

3. B.: v. Bernus.

Bad homburg v. d. D., den 13. Oftober 1914. An die Gemeindevorstände des Kreifes.

Nachdem die Bersonenstandsaufnahme stattgesunden hat, ift sofort das Bersonenverzeichnis zugleich auch Gemeindesteuerliste in der seitherigen Beise aufzustellen. In das Bersonenverzeichnis sind alle Bersonen, auch die 3. It im Felde stehenden aufzunehmen, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben, d. h. eine Wohnung unter Umständen inne haben, welche auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen. Hiernach sind diezenigen Bersonen, die sich unr vorübergehend aushalten, nicht auszunehmen; es

gahlen hierzu auch die Fabritarbeiter, die die Woche hindurch in den Fabriten arbeiten, aber nur eine Schlafftelle haben und Samftage oder Countage regelmäßig nach ihrem auswärtigen Bohnort zurudtehren.

Nach Fertigstellung des Perfonenverzeichniffes ersuche ich fofort die Ausfüllung der bereis überfandten Kartenblätter zu bewirfen.

Für fämtliche Personen mit einem Einsommen bon mehr als 900 und einem Bermögen von mehr als 6000 Mart ift ein Kartenblatt anszusillen, einerlei ob die Beranlagung steuerfrei nach einem Einsommen bis 3000 Mart oder nach einem Einsommen von mehr als 3000 Mart zu ersolgen hat.

In den Kartenblättern der Stenerpflichtigen mit einem Gintommen von mehr als 3000 Mart sind samtliche Spalten ebenso auszufüllen, wie für diejenigen Steuerpflichtigen, die mit einem Eintommen bis zu 3000 Mt. zu veranlagen sind. Die Ausfüllung hat durch die herren Bürgermeister mit Bleistift zu erfolgen. Diese Kartenblätter sind der Boreinschäungs-Commission nicht zugänglich zu machen.

Nach genauer Aussällung sind die Kartenblätter alphabetisch nach dem Zunamen der einzelnen Steuerpflichtigen zu ordnen und in dieser alphabethischen Reihenfolge in die Staatöstener-Kontrolliste A einzutragen. Die alphabethisch geordneten Namen sind in dieser Reihenfolge in der Staatösteuerliste fortlaufend zu nummerieren und nachdem dieses geschehen, ist die laufende Nummer in das bezügl. Kartenblatt einzutragen, sodaß die laufende Nummer des Kartenblattes mit derzenigen der Steuerliste übereinstimmt.

In der Staatsstenerliste find nur die Spalten 1 bis 5 aus-

aufüllen.

In Spalte 1 ift die Angabe des Borjahres mit roter Tinte nicht zu unterlaffen

In der Staatsstenerrolle find famtliche Bersonen in derfelben Reihenfolge einzutragen wie in die Staatstenerliste, also auch alphabetisch.

Die Ifd. Dr. ift in der Rolle einzutragen.

Bei der Aufftellung des Beranlagungsmaterials für das Steuerjahr 1915 find die nachstehenden neuen Borichriften des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Junt 1906 genan zu beachten.

1. § 9 (früher § 10). Die Beranlagung der physischen Personen ersolgt nach dem Ergebnisse des dem Steuerjahre unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahres, also bei der Beranlagung für 1915 nach dem Ergebnisse des Kalenderjahres vom 1. Januar dis 31. Dezember 1914. Besteht eine Ginkommensquelle für den Steuerpflichtigen noch nicht so lange Zeit, liegt ein Ergebnis des Borjahres mithin nicht vor, so ist der mutmaßliche Jahresertrag maßgebend, d. h. es tritt Schätzung desjenigen Ertrages ein, den diese Einkommensquelle im Steuerjahre voraussichtlich ergeben wird.

Ausgenommen hiervon ift nur der Geschäftsgewinn aus Sandel, Gewerbe und Bergbau sowie der Ertrag der Landund Forstwirtschaft, wenn Geschäftsbücher nach den Borschriften ber §§ 38 ff. bes Sandelsgesesbuches geführt werden.

Die Beranlagung erfolgt aledann, wie bisher, nach dem Durchichnitt der letten 3 Birtichafte (Betriebe)-Jahre.

Die nach dem früheren Rechte in Geltung gewesene Untericheidung zwischen seftstehenden und schwankenden oder unbestimmten Einnahmen und Ausgaben ist für die Beranlagung
fortan nicht mehr von Bedeutung.

2. § 5 (früher 6). Bon ber Bestenerung find nen ansgeichloffen: 26f. 3. Das Dilitareinkommen berjenigen Offigiere, die

bas im Etat für Unteroffiziere und Gemeine ausgeworfene Diensteinkommen beziehen.

216. 5. Die Benfionberhöhungen und Berfiummelungszulagen auch ber Friedensinvaliden.

Abi. 6. Die aus einer Rrantenversicherung bem Berficherten

guftebenden Leiftungen.

216f. 7. Die Binfen der bei landwirtichaftlichen und anderen öffentlichen Rreditinstituten angesammelten Amoritisationefonde, foweit die Erhebung diefer Fonds noch unzuläffig ift. 3. § 8 (früher 9). Bon bem Robertrage find nen in Abzug zu

bringen.

1. Abf. 1. Die von den Grundbefitgern gu errichtenden Beitrage jur öffentlichen Be- und Entwäfferungeverbanden, fowie gur Unterhaltung von folden Bafferlaufen, für welche befondere Befege gur Berhütung von Dochwaffergefahren erlaffen worden find.

Abj. 3. Die von bem Grundeigentum, dem Gewerbebebetriebe und bem Bergban zu entrichtenden direften Rommunal: ftenern bis gur Sohe der ftaatlich veranlagten Grund., Ge-

bande- und Gewerbeftener.

Abf. 5. Die Beitrage ju ben Berufstammern.

4. Bon bem Gesamteinkommen find nen in Abgug gu bringen : \$ 8 11. Abf. 2. Die auf Rirchenpatronateverpflichtungen beruhenden Renten und bauernden Laften.

Mbf. 4. Berficherungepramien fur Die Berficherung eines nicht felbstiftandig ju veranlagenden Saushaltungsangehörigen - nicht aber andere Berfonen - für die Berficherung auf ben Todes oder Erlebungefall fog. abgefürzte Lebensverficherung - nicht auch fur Aussteuer und andere Berficherungen.

Die von bem Steuerpflichtigen gufammen für fich und feine nicht felbsifiandig ju veranlagenden Saushaltungsangehörigen gu gablenden Berficherungsprämien find feboch nur bis gum

Befamtbetrage von 600 Dit. abzugefähig.

216f. 5. Die auf Grund richterlicher Berpflichtung vom Steuerpflichtigen jur allmähligen Tilgung eines auf feinem Grunddefige haftenden Schuldfapitals gu entrichtende Beitrage, insoweit fie 1% des Rapitals und ben Betrag bon 600 Dit. jährlich nicht überfteigen.

Dagegen find gemäß

§ 8 916f. 3. Die Beitrage gur Rranten-, Sterbe-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs, Bitmen, Baifen- und Benfionstaffen fur die eigene Berfon des Steuerpflichtigen nur noch foweit fie gufammen ben Betrag von 600 Mart jahrlich nicht überfteigen, abzugefähig.

Bemaß Art 42 11, 5 der Ausführungsanweifung find biejenigen Steuervflichtigen, welche Mitglieder ber Boreinichatunge. ober Bers anlagungstommiffion find, als folde bei ihrem Ramen auf ben Rar-

tenblättern gu bezeichnen.

Rach Aufftellung ber Rartenblatter find bie Spalten 8-12a

bes Berionenftandeverzeichniffes auszufüllen.

Auf die Ausfüllung der Spalte 1b mache ich aufmertfam.

Gerner beftimme ich hiermit, daß ben bis gur Ablieferung bes neuen Boreinichagunge-Dlaterials noch vorzulegenden Abgangetontrollauszügen, die Rartenblätter ber innerhalb Breugens bis jum 16. Oftober verzogenen Cenfiten beigulegen find.

Der Borfigenbe

ber Gintommenfteuer-Beranlagungstommiffion des Obertaunustreifes.

3. 3.: v. Bernus. Röniglicher Landrat.

Bad homburg v. d. D., ben 13. Ottober 1914.

Unter bem in ber Landwirtschaftlichen Salle Dftenbftrage 32/48 in Frantfurt a. M. untergebrachten Biehbeftande des Bieb. depots des Militar-Referve-Magazins ift die Maul: und Rlauenfeuche ausgebrochen. Das Geuchengehöft bildet einen Gperrbegirt.

Das Durchtreiben und Guhren von Rlauenvieh durch den zwiichen ber Mand= und Rudertftrage gelegenen Teil ber Oftenbftrage fowie das Befahren biefes Stragenteiles mit Biederfauergefpannen ift verboten.

> Der Rönigliche Landrat. 3. 3. v. Bernus.

Der unter bem Protettorate Geiner Raiferlichen und Roniglichen Sobeit des Rronpringen fiehende Raifer-Bilbelm- Dant, Berein ber Soldatenfreunde, Berlin W. 35, Flottwellftrage 3, beabfichtigt, mahrend der Dauer des Krieges eine Reihe von Flugichriften hers auszugeben, die ein Bild ber Entwidlungsgeschichte bes Rrieges und feines Berlaufes geben follen. 216 Mitarbeiter an den "Rriegsfcriften" werden Danner ber Biffenicaft, hobere Ofiziere und Beamte wirten. Der fich aus ihrer Berausgabe für den Raifer-Bilbelm-Dant ergebende Gewinn wird jum Beften unferer Arieger

Der Preis der möglichft allwöchentlich einmal ericheinenben Befte im Umfange von 32 bis 64 Seiten beträgt im Gingelvertauf 30 Bf., für Schulen u. a. bei größeren Bestellungen 15 Bfg.

Der Regierungs-Brafibent. In Bertretung : v. Bigneti.

Bad homburg v. d. D., den 10. Oftober 1914.

Bird veröffentlicht; etwaige Beftellungen auf bas gur Dlaffenverbreitung in Schulen und Jugendvereinen bin ich bereit gu fammeln und auszuführen.

Der Rönigliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Berlin NW. 7, den 30. Geptember 1914. Reichstagegebäube.

Solange die Zufuhr freiwilliger Gaben an die Truppen auf bem durch bie Biffern 102 ff. D. fr. Ar. vorgeschriebenen Wege in-folge awingender militarifcher Rudfichten unterbunden war, haben fich unter den Bereinigungen vom Roten Rreng und bei andern Drganifationen der freiwilligen Rrantenpflege in burchaus verftandlicher und anerkennenswerter Beife Beftrebungen geltend gemacht, um bie ale ermunicht bezeichneten Bedarfegegenftande mittele Rraftwagen oder anderer privater Beforderungemöglichfeiten unmittelbar an bie Front, vielfach fogar an bestimmte Truppenteile herangubringen. Bei dem Umfange, den diefe Transporte in letter Beit angenommen haben, find fowohl im Grappengebiete als auch in der Beimat Uns guträglichkeiten gu Tage getreten, welche nicht nur ben Erfolg ber beabsichtigten beichleunigten Berforgung der tampfenden Truppen in Frage ftellen, fondern auch geeignet find, die auf die Dauer allein nachhaltig wirkfame, amtlich geregelte Sammlung und Buführung von Liebesgaben zu beeintrachtigen.

3d mache daher junadit barauf aufmertfam, daß es fich bei derartigen felbftftandigen Einzelunternehmungen bochftens darum handeln fann, unter Uebergehung der im Begirt jedes Urmeetorps eingerichteten Abnahmeftellen (Biffer 102 D. fr. R.) die Liebesgaben an die Guterbepote ber Sammelftationen (Biffer 103 a. a. D.) gu befördern. hier treten die Transporte unter die Rommandogewalt der Militarverwaltung und durfen nur mit deren Buftimmung, regelmäßig unter militarifcher Bededung und in Begleitung geeigneter Mitglieder der freiwilligen Rrantenpflege, weitergeleitet merden, mobei nichts im Wege fieht, bezüglich bes Bieles Bunfche ju außern. Gin eigenmächtiges Bordringen ber Transporte in bas Etappengebiet jenseits der Cammelftationen ift ungulaffig und tann die unange-

nehmften Rolgen nach fich gieben.

3ch febe mich ferner gu ber Anordnung veranlagt, daß jede folde von der freiwilligen Rrantenpflege ausgerüftete, dirette Liebes. gabesendung der Genehmigung des für den Abgangsort guftandigen Territorialdelegierten bedarf. Die herren Territorialdelegieten bitte ich, Genehmigungen biefer Urt nur ausnahmsweise und im Falle dringenden Bedürfniffes zu erteilen, im übrigen jedoch barauf gu halten, daß das durch die geltenden Bestimmungen geordnete Berfahren beobachtet und die gebefreudige Bevolterung mit ihren Spenben für die Truppen auf die Abnahmeftellen verwiefen wird. felben find, nachdem die Oberfte Beeresleitung nunmehr die Gifen: bahnen für bie amtlich abgefertigten Liebesgabentransporte freigegeben hat, jest burchaus in ber Lage, ihrer 'Aufgabe gur Bermittelung ihrer Beftande an das Feldheer gerecht gu merben.

Es fann baber nur empfohlen werden, mit den in fo erfreulicher Menge gufammenftromenden freiwilligen Gaben gur Gicherung ihrer gleichmäßigen Berteilung bie Abnahmeftellen gu bedenten , beren Abressen von ben Herren Territorialbelegierten in wiebertehrenden Beitabständen durch die Presse bekannt zu geben sein werden.

Stellvertretender Militar-Infpetieur ber freiwilligen Rrantenpflege. Birft von Satfeldt.

An die herren Territerialdelegierten, fowie den herren Delegierten bei den Abnahmeftellen und bei den Guterdepots der Cammelftationen.

Bad homburg v. d. D., den 10. Oftober 1914. Wird veröffentlicht.

Der Königliche Landrat, J. B. v. Bernus.

Frankfurt a. Di., den 6. Oftober 1914.

Abfendung von Liebesgaben.

Im Ctappengebiet wird — sowohl von Seiten der EtappenInspektion wie auch von Seiten des Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege — auf das Eindringlichste über einen userlosen Autoverkehr mit Liebesgaben geklagt. Es ist daher Seitens der Etappen-Inspektionen angeordnet, daß derartige Transporte, deren Begleiter sich nicht einwandfrei als Telegierte der freiwilligen Krankenpslege ausweisen, sofort anzuhalten und nach dem Etappen-Hauptort zu leiten sind, woselbst über die Liebesgaben selbst im Sinne der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpslege (D. fr. K.) Biff. 102 Abs. 5 verfügt werden wird.

Die Autofahrer und ihre Begleiter, die fich nicht gang einwandfrei ausweisen fonnen, werden fofort in haft genommen.

Ob und wieweit die einwandfreien Autos in das Operationsgebiet fahren durfen und welchen Truppen die Liebesgaben zugeführt werden follen, bestimmt die Etappen-Inspektion.

Lettere teilt ferner mit, baß als Liebesgaben 3. 3t. befonders

erwünscht find:

Barmes Unterzeug, guter Bein, Rum, Cigarren, Tabat, Dauerwurft, Speck, Ratao, Chotolabe.

Im Anichluß an vorsiehende Mitteilungen der Etappene Inipettion bestimmt das stellv. Generalfommando unter Aufhebung aller früheren Bestimmungen: Liebesgaben für Angehörige bes Feldheeres gelangen zur Absendung

an die Truppe:

1.) durch famtliche Erfattruppenteile des Korpobegirfs, 2.) durch die immobile Etappen-Kommandantur Dr. Il Frank-

furt Gud (Bureau: Sachsenhaufen, Mittlerer Dasenpfad 5), durch die immobile Etappen-Kommandantur Nr. III Darmstadt (Bureau: Postamt II),

3.) durch die Abnahmestellen in Frantfurt a. Dt.

a) Abnahmeftelle freiwilliger Gaben Rr. 1 (hotel, Bahnhofsplat 18) fur Lagarett-Bedarfsartifel,

b) Abnahmestelle freiwilliger Gaben Der. Il (Dedberichstraße 59) für fämtliche übrige Liebesgaben

Samtliche jonftige Sammelftellen des Korpsbezirks haben die bei ihnen zusammenftromenden Liebesgaben an vorgenannte Stellen abzuführen.

Etwaige vereinzelte Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen bedürsen der ausdrücklichen Genehmigung der zuständigen herren Territorialdelegierten, die ich hiermit bitte, von diesem Recht nur Gebrauch zu machen im Sinne des Erlasses des Militär-Juspekteurs der freiwilligen Krankenpslege v. 30. 9. 14 Rr. M. 3198.

Der ftellv. fommandierende General. Freiherr von Gall General der Infanterie.

Bad homburg v. d. S., den 9. Oftober 1914. Wird veröffentlicht.

Der Königliche Landrat. 3. B. v. Bernus.

Befanntmachung.

Nach Mitteilung bes Raiferlichen Kommiffars und Militärinfpekteurs ber freiwilligen Krankenpflege ift die Zufuhr von Liebes.

gaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen unterbunden war, freigegeben. Unfer tapferes heer im Felde, unfere Berwunderen und Erkrankten in den Lazaretten werden endlich das erhalten, was treue Liebe in der heimat für fie geschaffen und bereitet hat.

Millionen von Kriegern find es, die fich in die Gaben teilen muffen. Sorgen wir, daß der Strom der freiwilligen Gaben nicht versiegt, daß er vielmehr in immer stärkerem Maße auschwillt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch selbstlofe hingaben von Geld und Gut kann die Deimat ihren heldenmutigen Sohnen sich dankbar zeigen.

Die an ollen Orten bestehenden Sammelfiellen sammeln die Gaben und senden sie möglichst sortiert an die am Sitz jeden Generalkommandos eingerichteten Abnahmestellen 1 und 11. Die Abnahmen stellen 1 empfangen die Liebesgaben für Berwundere und Kranke, die Abnahmestellen 11 für die Angehörigen des Feldheeres. Die Abnahmesiellen befinden sich in Cassel (11. Armeekorps):

Abnahmestelle 1: Franksurterftraße 70, Abnahmestelle 11: Moritifrage 29;

in Frantfurt (18. Urmeeforpe):

Abnahmeftelle 1: Sobenzollernftraße 2 (Gürftenhof),

Abnahmeftelle 11: Bedderichftraße 59.

Sendungen an diefe Abnahmestellen, die auch unmittelbar erfolgen tönnen, sind frachtfrei nach § 50° der Mil. Er. Ordnung. Bon den Abnahmestellen aus gehen die Gaben sortiert an die Depots der freiwilligen Krankenpflege in den Sammelstationen und von

hier aus erfolgt die Beforderung in die Front.

Alle Bereine vom Roten Kreuz und sonstigen Stellen, die sich mit der Sammlung von Liebesgaben befassen, werden dringend gesteten, sich dieser Organisation anzugliedern. Der Kaiserliche Kommissar im großen Hauptquartier hat ausdrücklich gewarnt vor der ungeregelten Zuleitung von Liebesgaben an örtlich bevorzugte Truppenteile, die mehr und mehr einzureißen drohe. Bei der ftarken Belastung der Etappenstraßen besteht die Gefahr, daß solche Zusuhren den Berkehr empsindlich siören und dadurch die Perandringung wichtigerer Gegenstände in die Front erschweren.

Caffel, ben 5. Ottober 1914.

Der Territorialdelegierte ber freiwilligen Krankenpflege. v. Hengstenberg.

Bad homburg v. d. D., den 10. Oftober 1914. Wird veröffentlicht.

Der Königliche Landrat. 3. B.: v. Bernus.

Bad homburg v. d. D., den 10. Oftober 1914.

Nach einer Berfügung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Urmee-Corps in Frankfurt a. M. find Abbildungen deutscher Deers und Truppenführer allgemein zur Beröffentlichung freigegeben.

Der Königliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Bad Somburg v. d. S., ben 10. Oftober 1914.

Den Ortspolizeibehörden des Kreifes bringe ich jur Kenntnis, daß der Bertrieb von Karten aller Maßstäbe freigegeben ift. Die Beschlagnahmungen sind aufzuheben.

Der Königliche Landrat, J. B. v. Bernus.

Frankfurt a. M., den 10. Oktober 1914.

Betrifft Freigabe von Bengin.

1. In den nachstehend aufgeführten, vertraglich verpflichteten Lägern wird die nach dem 31. 8. 14 eingeführte Benginmenge gur Sälfte hiermit freigegeben:

Deutsch-Ameritanische Betroleum-Gefellichaft in Damburg, Bilbelm Rubeloff in Damburg,

Deutsche Betroleum-Aftien-Gefellichaft in Berlin, Deutsche Erbol-Aftien-Gefellichaft in Berlin.

2.) Alle übrigen gur Beit vorhandenen Bengin-Lager und

Benzin-Borrāte werden hiermit bis auf weiteres freigegeben.

3. Sämtliche neueingeführten Benzin-Mengen — auch von den vorstehend unter Ziffer I nicht aufgeführten Firmen sind sofori in jedem einzelnen Falle der Inspektion für Militär-Luft- und Profischenselne im Nerlin Schneberg anzweigen Sie gelten als

Rraftfahrwesen in Berlin-Schöneberg anzuzeigen. Sie gelten als freigegeben, sobald die Inspettion mitgeteilt hat, daß ein Ankauf

ber neubezogenen Menge nicht beabfichtigt.

4. Die wiederholten hinweise aller maßgebenden Stellen ist auf änßerste Sparsamseit in der Berwendung von Benzin werden hiermit nachdrücklich erneuert, da die vorstehend freigegebenen Benzinmengen verhältnismäßig gering sind, bald aufgebraucht sein werden und ihre Wiederaussüllung als höchst unsicher bezeichnet werden und. Das Generalsommando erinnert deshalb auf's Neue daran, daß Benzin in sast allen Fällen — namentlich bei allen Krastwagen — ersahrungsgemäß in völlig ausreichender Weise durch Benzol ersest werden fann.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeetorps.

Der Rommandierende General.

gez.: Freiherr von Gall.

Bad homburg v. d. D., ben 13. Oftober 1914.

Bird gur öffentlichen Renntnis gebracht.

Der Königliche Landrat. 3. B. v. Bernus.

Bad homburg v. d. D., den 10. Oftober 1914.

Die Bahl des Uhrmachers Friedrich Bilhelm Bubich zu Eppftein zum Beigeordneten der Gemeinde Eppftein auf eine am 10. November 1914 beginnende sechsjährige Dienstzeit habe ich bestätigt. Beigeordneter Bubich versieht auch die Geschäfte des Standesbeamten-Stellvertreters.

Der Königliche Landrat. 3. B. v. Bernus.

Bad homburg v. d. D., den 7. Ottober 1914

Bürgermeifter Johann Bittefind III. in Sifchach ift jum Standesbeamen für den Begirt Fischbach-Ruppertehain-Eppenhain ernannt worden.

Der Königliche Landrat. 3. B.: v. Bernus.

Berichtigung betr Beschluffe des Areistags vom 3. de. Mite. In Absat 2 muß es heißen: für deffen eheliche und den ehelichen gesetzlich gleichstehende Rinder unter 15 Jahren, sowie für deffen une heliche Rinder monatlich u. f. w.

Aufruf

gur Mithulfe bei ber militarifchen Borbereitung ber Jugend.

Die von den herren Ministern der geistlichen und Unt rrichts-Angelegenheiten, des Krieges und des Innern durch den Erlaß vom 16. August d. 3s. ins Leben gerufene Bewegung zur militärischen Borbereitung der jungen Leute vom 16. Lebensjahre ab mahrend des gegenwartigen Krieges ist im Gauge.

Die bereits vor dem Rriege in Bereinen gulammengeschloffenen jungen Leute werden bald gelammelt fein, biober folden Bereinen ferngebliebene fangen an fich zu dem militärtichen Borbereitungs- dienft freiwillig zu melden. Alle Jugendlichen find erfüllt von freu-

diger Begeisterung. Leider icheint es aber an vielen Orten noch an Mannern zu sehlen, welche in der Lage und bereit find, die Beranftaltungen und Uebungen der Jugendlichen nach Maggabe der bekannt gegebenen

militacifchen Richtlimen gu leiten und gu übe mochen.

Frühere Offiziere, die geneigt find, fich inne halb des Bezirts ber 21. Division zur diefem Zwede zu Berfügung zu ftellen, darf ich bitten, fich ungefäumt bei Geiner Exellenz dem Generaleutnant z. D. Schuch, Biesbaden, Biebricherftrage 23 melben zu wollen. Die etwaige Berwendung der betriffenden herren Offiziere bei einem Truppenteil wird durch deren Bereitwilligfeitserffarung zur Mit-

billfe bei ber militärischen Borbereitung der Jugend nicht in Frage

Andere Herren werden gebeten, ihre Bereitwilligkeit bei den Borfigenden der Kreisausichüffe für Jugendpflege (auf dem Landbei den Königlichen Landräten, in Frankfurt a. M.: bei dem Königlichen Polizeiprafidenten, in Biesbaden bei dem Magistrat) gefällige zu erkennen zu geben.

Biegbaden, ben 22. Geptember 1914.

Der Regierungs-Prafident. Dr. von Meifter,

beauftragt mit der Durchführung der Magregeln zur militärischen Borbereitung der Jugend mahrend bes mobilen Zustandes im Regierungs-Bezirk Biesbaden.

Bad homburg b. v. D., ben 26. September 1914. Bird veröffentlicht.

Der Königliche Landrat. 3. B. v. Bernus.

Der Saatenstand Alnfang Oftober 1914. Regierungsbezirf Biesbaden, Kreis Obertaunus.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchichnitts- Ungahl der von den Bertrauens- noten für den männern abgegebenen Noten.										
ujw.	Stant	Reg.= Bez.	1	1-2	2	2-	3 3	3-	4 4	4-5	5
Winterweizen Sommerweizen Winterspelz (Dfl.) Winterroggen Sommerroggen Wintergerste Sommergerste Daser Erbsen Uckerbohnen							1				
Kartoffeln Zuckerrüben Futterrüben Winterraps-Rübs. Flachs (Lein)	2 _{/9} 2 _{/8} 2 _{/7}	2,3 2,4 2,4			4 2 3	100	1				
Rlee Luzerne Biefen m. fünfit. Be- Ent-möfferung Andere Wiefen	2 _{/9} 2 _{/6} 2 _{/8} 2 _{/8}	2/2 2/3 2/2 2/2 2/3			5 3 2 3		1				

Roniglich Preugisches Statiftifches Landesamt.

Wird veröffentlicht.

Bad homburg v. d. Sohe, den 13. Oftober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B. v, Bernus

Bad Domburg v. d. D., den 13. Gept. 1914.

Im hiefigen Kreise bestehen an verschiedenen Stellen Eigenbahn-Uebergänge, welche weder mit Barriere versehen noch auch sonkt bewacht sind. Den Wagenführern und jeglichem Fuhrwert liegt daher die Pflicht ob, beim Passieren solcher Bahnübergänge zur Berhütung von Unglücksfällen die größte Borsicht zu üben, da sie bei unnachtsamem Passieren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetbuches aussetzen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreifes ersuche ich, diese Barnung durch ortsübliche Bublikation den Interessenten und auch noch sonst auf geeignete Beise dem Bublikum wiederholt zur Kenntnis zu bringen, weiter aber gegen alle ihnen bekannt werdenden Falle der Uebertretung des § 316 des Strafgesethuchs nachdrucklichst einznischreiten und die hierwegen erfolgten rechtskräftigen Bestrafungen

jur öffentlichen Renntnis gubringen.

Der Königliche Landrat. v. Mary.



Vergleich der Aufzuchtkoffen mit Magerund mit Vollmild.

Die Ruhmilch hat die natürliche Bestimmung, bem neugeborenen Ralb in der erften Mung, bem neugevorenen Auto in der ernen Lebenszeit die zum Aufbau des Körpers und zum Unterhalt des Lebens erforderlichen Nahrungsstoffe zu liefern; dieser Aufgabe entsprechend, hat sie eine ähnliche Zusammenssehung wie das Blut, und mit Recht hat man sie deshalb "weißes Blut" oder "flüsseges Fleisch" genannt. Die Ruhmild enthalt im Mittel an festen

Beftandteilen :

3,50 Prozent Rafeftoff und Ciweiß, Die gum Mufbau des Fleisches und der Organe dienen,

3,40 Brozent Fett und 4,60 Brozent Mildzuder, die zur Erhaltung der Körperwärme und Lebenstätigseit gebraucht werden, und

0,75 Prozent Afche, die jum Anochenaufbau dient.

Dies ist die mittlere Zusammensetzung der gemischten Milch des volltommen ausgemolkenen Euters, und die Natur scheint selbst darauf hinzuweisen, daß Milch von die-jer Zusammensetzung die beste Nahrung für die Aufzucht der Kälber sei.

Geben wir ber Sache aber naber auf ben Grund, so zeigt sich, baß biese überlegung boch nicht ftichhaltig ist. Um zu versiehen, wie sich ber Sachverhalt ftellt, wenn wir bas wie sich der Sachverhalt stellt, wenn wir das Kalb am Euter saugen lassen, wollen wir eine Kuh, vielleicht in der zweiten Woche nach dem Kalben, portionsweise ausmelten und die einzelnen Portionen auf ihren Fettgehalt ansehen. Wir stellen zu diesem Zwed drei hohe Medizingläschen, mit Rummer 1, 2 und 3 bezeichnet, zurecht. Die ersterwolkene Milch wird in das Glas Nr. 1 gefüllt, das Glas Nr. 2 süren wir, wenn die Kuh halb ausgemoffen zu und die seite Ruh halb ausgemolfen ...t und die legte Mild aus den Strichen fommt in das Glas Rr. 3. Alle brei Glafer werden sofort mög-lichft fühl, vielleicht im Reller ober in lichst tühl, vielleicht im Reller oder in taltem Wasser aufgestellt und nach einigen Stunden beobachtet. In Glas Nr. 1 zeigt sich keine erhebliche Rahmschicht, in Nr. 2 ist sie etwa 1 Zentimeter boch und in Nr. 3 besteht fast der ganze Inhalt aus Rahm. Bei unsern mildreichen Kühen, die das dreizund vierfache an Milch geben, was das Kalb in den ersten Lebenswochen täglich zu sich nehmen kann, gelangt das saugende Kalb Rummer 41.

also gar nicht an die eigentliche Fettquelle. Die Ratur speift das Kalb mit der milch-Buderreichen aber fettarmen Erstmild, die gu feinem Gedeihen unter gewöhnlichen Berju teinem Gedeihen unter gewohnlichen Ber-hältnissen auch volltommen ausreichend ist. Das Fett, den tostbarsten Bestandteil der Milch, das einen mehr als doppelt so hohen Wärmegrad wie der Milchzucker hat, bereitet die gütige Mutter Natur dem Säugling hauptsächlich nur für den Fall der Not. Im Naturzustande wird bei Witterungsunbilden und Wintertälte das Nahrungsbedürsnis des Kalbes größer als gewöhnlich während des Kalbes größer als gewöhnlich, während der Milchstrom der Mutter gleichzettig langsamter fließt. Für diesen Fall der Not ist die Kuh befähigt, in der sehr settreichen letzten Milch ihr letztes herzugeben, um das junge Geschöpf vor dem Untergang zu retten, es die zu günstigeren Tagen über Walfer zu halten. Diese weise Stonomie der Natur uhrt uns zu der Uberlegung des es nicht nuhrt uns zu der Überlegung, daß es nicht wirtschaftlich ist, wenn wir unsere im Win-ter in warmen Ställen wohl aufgehobenen Kälber vorwiegend mit settreicher Vollmilch aufziehen ober maften.

Die Bragis gerade in den Sochzuchtgebieten zeigt denn auch, daß man mit entrahmter Wild und passendem Beistutter ganz dasselbe erreichen kann, wie mit Bollmilch, und daß wir auf diese Weise ein Kalb mit ber Salfte der Rosten und noch billiger aufda ja der kuhwarmen Magermilch nichts als das leicht ersehdare Sett fehlt. Die fleische bildenden Eiweißstofe und die knochenaufbauenden Salze sind in derselben Menge und Beschaffenheit wie in der Vollmilch

vorhanden.

Im Jeverländischen Herdbuchverein, der Kühe bis zu 7700 Liter jährlicher Milchleistung und jährlichen Durchschnittserträgen von über 4000 Siter Milch nachweisen kann, reicht man den Kälbern in der Regel 8 bis 14 Tage lang Bollmilch im Kübel und gibt ihnen nach achtägiger übergangszeit, in welcher in steigenden Mengen Butters und Wagermilch gegeben wird, reine Magermilch, und zwar bis zu 10 Liter auf den Kopi. Daneben wird Hafers oder Gerstensichtet, Leinmehl, auch Schwarzbrot oder heiser Hafer gereicht. Also in Hochzuchtgebieten kommt man mit 14tägiger Bollmilchgabe, also, da ein Kalb in der ersten Lebenswoche 5 bis 6, in der zweiten 6 bis 7 Liter, in der übergangswoche 4 Liter Bolls

mild täglich ju fich nimmt, mit 112 Liter Bollmilch aus, mahrend man in manchen Gegenden glaubt 600 bis 800 Liter und mehr Bollmilch an ein Kalb verabreichen ju müffen.

Sehen wir zu, wie sich die wirtschaftliche Seite der beiden Fälle stellt.

Landes-Tierzucht-Inspeltor Dr. Dettweiler in Rostod berichtet in feinem Buch: "Die in Rostod berichtet in seinem Buch: "Die Aufrucht des Kindes" über den Berbrauch von Bollmilch bei der Aufzucht von Kuhtalbern folgendes:

Auf das Kalb werden verabreicht

Carlotte Control of the Control of t	ener committe
Im Simmenthal	1200
In Sobenheim, Burttemberg	672
3m Großherzogtum Baden	800
3m Großherzogtum Seifen	504
Im Obenwalder Rotviehauchtge	biet 617
In Oftpreußen	420
In der Priegnig In der Altmart In Oitsriesland	651
In der Altmart	770
In Officiesland	204
In Zeverland	166
In Jeverland In der Wesermarsch	100

In den drei legtgenannten, für die gange Welt vorbildlichen Hochzuchtgebieten, wo Höchstmilcherträge bis zu 10 000 Liter im Jahre von einer Kuh und Durchschnittserträge ganzer Serden von 5000 Liter und mehr von der Kuh erreicht sind, wo 10 000 Wart für Zuchtbullen — im Jahre 1913 Mart für Buchtbullen — im Jahre 1913 bis 13 000 Mart — für einen Stier bezahlt wurden, fommt man also mit 100 bis 200 Liter Bollmilch bei ber Aufgucht aus, im Liter Bollmilch bei der Aufzucht aus, im Odenwald dagegen braucht man 600, in Brandenburg 770, in Baden 800 und im Simmenthal gar 1200 Liter Bollmilch für Aufzucht eines Kalbes.

Benn wir die Rechnung durchführen, mas erspart werden tonnte, wenn die Bollmild, burd Magermild nur in dem Dage, wie es burg Magermila nur in dem Muze, wie es jetzt in den Hochzuchtgebieten üblich ist, er-setzt würde, dann ergibt sich unter der An-nahme, daß 100 Liter Milch mit 3,5 Prozent 4 Kilogr. Butter geben, und das Pfund zu 1,20 Mart verkauft wird, solgende Auf-

Bei ber Aufzucht eines Kalbes mit 150 Litern Bollmilch und mit guter Magermilch tonnten erfpart merben :

Liter Bollmilch Geldwert ber Butter 3m Simmenthal 1050 100.80 .#

Jahrgang 1914.

Seffen

Im Durchschnitt ließen sich also 58 Mart bei der Aufzucht eines Kalbes ersparen, wenn man teine Berschwendung treibt, sondern sich mit dem Maße Bollmilch genügen läßt, daß in den Gegenden mit höchster Zuchtleistung für ersorderlich erachtet wird.

354

Dieser Borteil ist freilich an die Bedingung gebunden, daß frische, kuhwarme, auf dem Hofe selbst von der Milch der eigenen gesunden Kühe mit einem guten Separator gewonnene Magermilch verwendet wird. Mit abgerahmter Milch vom alten Sattenversahren oder mit der aus Molkereien sauer oder erhigt zurückgegebenen Magermilch läst sich Bollmilch bei Aufzucht nicht ersegen. Darüber sind alle Hochzüchter sich einig, daß das Risto dann größer ist, als der Gewinn.

Tierzuchtdirektor Dr. Georg Wilsborf, Sauptgeschäftsführer der deutschen Gesellsschaft für Züchtungskunde, die sich um die deutsche Biehzucht die höchsten Berdienste erworden hat, sagt in seinem neuen Buche: "Neuzeitliche Zucht, Aufzucht und haltung des Kindes", wörtlich:

Wenn die Güte der Magermilch zu wünsschen übrig läßt, und das ist häusig bei der aus den Woltereien zurückgelieserten Magermilch der Fall, so kann mit einer einwandstreien Entwickelung der jungen Tiere nicht gerechnet werden. Die Ereignisse einer vom deutschen Landwirtschaftsrat veranstalteten Erhebung sind vom Tierzuchtinspektor Schraeder, Münster in Westsalen, kritisch bearbeitet worden und es geht aus diesem sehr interessanten Berichte hervor, daß die Jührter Wert darauf legen, die Magermilch sosort nach dem Zentrisugieren im tuhwarmen Zustande an das Jungvieh versüttern zu können. Wer Gelegenheit gehabt hat, so gesütterte junge Tiere mit solchen zu verssleichen, die Magermilch nach einem weiten Transport in einem mehr oder weniger ansessanten Zustande erhielten, der wird den Wert einer frischen Magermilch sür jede

Und an anderer Stelle jagt Dr. Wilsdorf: "Für Bezirfe, in denen die Biehzucht und die Fleischproduktion im Bordergrunde stehen muß, sind die Hundzentrisugen die beste Stütze für die Wirtschaft."

Gerabe für den Kleingrundbesig ist die Möglichteit, bei der Aufzucht zu sparen und sie sicherer zu gestalten, von besonderer Bedentung. Denn bei uns in Deutschaft liegt der Schwerpunkt der Kinderhaltung im Kleingrundbesig. Wie die letzte Biehjählung zeigt, werden auf 100 Heftar landwirtschaftlich genützter Fläche in Kleinbetrieben bis zu 20 Morgen 90 Stück Kindvich, in Betrieben mit mehr als 400 Morgen nur 34 Stück Kindvich gehalten, also im Kleinbetrieb salt die dreisache Jahl auf derselben Bodenfläche. In bezug auf die Aufzucht sind die Jahlen sür dem Kleinbesig noch günstiger, weil die größere Sorgsalt, die in tleinen Wirtschaften auf die Aufzucht verwandt werden kann, diesem von vornherein die überlegenheit sicher. Da neben der besseren Beschaffenheit der mit guten Hand die höhere Auslität und der bessere Preis der Separatoren-Butter ins Gewicht fällt, dürfte deshalb die Milchvichhaltung sür den Kleinbetrieb immer größere Bedeutung erslangen und in immer steigendem Maße die sichere Grundlage der bänerlichen Wäste den Großbesitz einen Borsprung hat, den dieser niemals einholen kann.

Landwirtschaft.

Austausch von Saatgut. Die Ersahrung hat gezeigt, daß auch eine einsache Standsortsveränderung einen vorteilhaften Einsluß auf die Entwidelungsfähigteit und auf den Ertrag ausüben tann; so ist es in manchen Gegenden Gebrauch, daß die etwas voneinander entsernt wohnenden Landwirte das Saatgut untereinander austauschen. Es wäre nur zu wünschen, daß dieses Austauschen, allerdings unter peinlichster Reinigung des Saatgutes von Untrautsamen (mit Trieur usw.) allgemeiner durchgesührt würde, dann tönnte das Geld sür teures auswärtiges Saatgut in vielen Fällen gespart werden.

Die Brenneffeln gehören zu den ver-achteten Gewächsen, die man ausrottet, wo man sie immer findet. Nun ja, sie tonnen ja auch recht läftig werben, braucht man doch das Gute nicht mit bem Schlechten zu verwerfen, und die Nessel hat des Guten recht viel. In Gassen, geden und Steinen, auf wüsten Plägen, untultiviersbaren Abhängen usw., lasse man sie doch ruhig stehen und schneide sie von Zeit zu Zeit ab; sie ergiot dann ein in jeder Bestehen und Machenten Meine der Bestehen und Machenten der Meine der Bestehen und Machenten stellt und Machenten und Machenten der Meine der giehung vorzügliches Biehfutter. die gegen ihre Brennhaare empfindlich find, wird sie eben einsach abgefocht. Wegen ihres Gehaltes an Kohlehydraten und Nährsalzen übt sie einen gang außerorbentlich gunstigen Ginfluß auf bas Blut, welches gerade bei der in manden Gegenden üblichen Kraftmittelfütterung daran Mangel hat. Das Blut aber hat die Rährsalze nötig, wenn es seine wichtigen Berrichtungen ausführen soll, und fehlen sie, so verschwinden die roten Blutförperchen immer mehr, das Blut wird farbs und traftloser, und im gleichen Maße schwinden auch Kraft und Wahlbehagen des Tieres. Also eine Gabe Nesseln wirkt von Zeit zu Zeit wie Arznei, und wer viese zur Bersügung hat, der spare nicht, er wird es bald an den Leiftungen und dem Aussehen feiner Tiere fpuren. früheren Jahren war die Brenneffel viel geichatter, und in Schweden wird fie auch noch angebaut. Ein altes Berslein fagt:

O Bäuerlein, Bäuerlein, habe Mut, Und baue du auf deinem Gut, Auf jedem Plätzchen, noch so klein, Die Nessel, sie wird dankbar sein.

Milchwirtschaft.

Die Magermilch tann in Kriegszeiten ganz hervorragende Dienste in der Boltsernährung leisten, da sie einen sehr hohen Nährwert hat und zu billigen Preisen abgegeben werden tann. In allen Ortschaften muß auf den hohen Nährwert hingewiesen werden und sollten Berkaufsstellen eingerichtet werden. An ärmere Familien müssen die Landwirte zu den äußerst billigsten Preisen verkaufen.

Melten der Kühe. Da die Stallschweizer vielsach zum heeresdienst einberusen wurden so müssen die frisch angestellten Melter und Melterinnen ganz besonders angeseitet und beaufsichtigt werden. Besonders ist darauf zu achten, daß die Kühe regesmäßig und rein ausgemolten werden. Die höse und Wirtschaften, die prinzipiell verlangen, daß alse ihre Mägde melten lernen, stehen sich jetzt am besten.

Aindvießzucht.

Einfacher Durchfall der Sommertälber wird erst durch zu starte Milchgaben in den ersten Lebenstagen herbeigeführt. Ist die Milch sehr sett, so genügt sür die ersten Mahlzeiten je ½ Liter. Kann man das Kalb am Euter saugen lassen, so ist das am gesindesten. Im anderen Falle braucht man einen Gummisauger (sei aber äußerst sauber)

oder läht vom Finger saugen. Die Portion wird von Tag zu Tag vergrößert. Mertt man, daß die Entleerungen zu dünn wersten, so setze man ¼ Reiswasser oder Hafermehlsuppe zu und halte die Tiere möglichst ruhig.

Schweinezucht.

Juchteber. Bei der Auswahl eines Juchtebers sehe man unter anderem auch zu, ob die Beine gut gesormt sind, breit stehen und das richtige Berhältnis zum Körper haben. Sie dürfen nicht schwach von Knochen sein und müssen sier von einer Leicht mästsbaren Rasse stammen. Zu hochbeinige Tiere sind allerdings auch nicht zur Zucht zu verwenden, sonst wird die Nachtommenschaft zu schlant und schwer mastfähig.

Geffügelzucht.

Allzwiel ist ungesund. Es kann nicht dringend genug vor zu reichlichen Salzgaben an die Hühner gewarnt werden; es ist genug, wenn man den Hühnern über die Kartosseln, Speiserste oder Fleischkuchen so viel Salz streut, wie jür die menschliche Gelundheit ausreichend und zuträglich ist. Ershalten sie mehr, so muß man befürchten, daß insbesondere die Legehennen davon ertranten. Die am häusigssen durch zu reichliche Salzgaben hervorgerusene Krantsheit ist die Legenot.

Much eine Ursache sür das Legen weichsichaliger oder schalenloser Sier. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Hähne, besonders junge, eine söxmliche Leidenschaft für ein bestimmtes Huhn empfinden und diese unsausschied beunruhigen. Durch den hierdurch veransasten überreiz sühlt sich die Senne gedrungen, das Si vor Erlangung seiner vollständigen Reise von sich zu geben. Besonders tritt dieser Fall öfters dei hennen mit startem Fettansatz ein. Sind einem Hahn s dis 12 Hühner zugeteilt und haben dieselben genügende Freiheit, so ist dieser Fall ein höchst settener; anders dagegen in abgeschlossen Räumlichteiten, wo außerdem inem Hahn einem Hahn einem Hahn einem Hahn einem Hahne zugeteilt sind. Durch Absonderung der Geschlechter wird hier dem übel sicher abgeholsen.

Psienenzucht.

Wie versendet man Schleuderhonig? Die Bersendung des Schleuderhonigs mit der Bahn oder der Post geschieht am besten in verlöteten Blechgefäßen. Blechtübel und büchsen sind noch mit Packleinwand oder Papier zu umgeben. Werden gläserne Holzwolle verpackt, dann empsiehlt es sich, der Sendung die Auschrift "Borsicht! Glas!" zu geben. Wabenhönig wird stückweise in Pergamentpapier eingeschlagen und so in Warentisten gelegt.

Derlibiedenes.

Ordnung und Pünttlickeit ist erste Besdingung vei der Viehzucht. In Ställen, in welchen die Tiere nicht regelmäßig — auf die Wlinute hin — gesüttert und getränkt werden, wo es serner versäumt wird, die Hauttätigkeit der Tiere durch gehöriges Pußen stets in voller Tätigkeit zu erhalten, wird man niemals ein volles Gedeisen des Viehes sinden. Und ebensowenig können die Tiere in zu engen Ställen oder ohne hinreichende Bewegung in der freien, frischen Luft bei dersenigen vollen Kraft oder kernigen Gesundheit bleiben, welche zur besten Ausnuhung des Jutters gehört und Bedingung sür eine volle oder sohnende Leistungssähigkeit der Tiere ist.

Seil dir Germania!

154

Seil dir, Germania!
Serrlicher stehst du da,
Als je zuvor!
Siegreich in Kampf und Schlacht,
Groß durch des Geistes Macht!
Singe dir Ruhm und Preis
Ein Jubelchor!

Schlinge der Krone Zier Jest um die Stirne dir Ein einig Reich! Schirmend das neue Recht Walte ein neu Geschlecht, An Ruhm und Opferlust Den Bätern gleich.

Ebelster Freiheit Hort, Schlage ihr fort und fort Europas Herz! Machtvoll des Friedens Wehr, Werde dein Bolt ein Heer, Führe den Krieg mit Groll, Führ' ihn mit Schmerz!

Glänzend durch große Tat Streu' der Gedanken Saat Bon Land zu Land! Segnender Weisheit Stern, Leuchte du nah und fern, Schlinge von Bolk zu Bolk Ein Liebesband.

heil dir, Germania! Jauchze, der Tag ist da, Schon längst erharrt. Fort mit der Träume Trug! Krächzender Raben Flug, Weiche dem Adlerschwung Der Gegenwart!

R. Cotticall.

Anftekende Berührungen im feben.

Rach menschlichen Begriffen ist es nicht möglich, einen derartigen Standpuntt persönlicher Reinlichkeit zu erreichen, daß jede Schädigung durch Batterien vermieden wird, aber zu gleicher Zeit muß doch betont werden, daß Reinlichkeit stets eine Feindin der Krankheiten ist. Wir können an unsere gewöhnlichen täglichen Berrichtungen nicht mit sterilisierten, d. h. teimfrei gemachten Gesichtern und Händen herangehen, oder sterilisierte Luft atmen, sterilisiertes Wasser trinken und sterilisierte Nahrung genießen. Mit anderen Worten, wir können nicht alle die batteriologischen Reinigungsprozesse bis ins kleinste hinein an jedem Tage unseres Lebens vornehmen, welche der Chirurg während einer Operation, oder der Batteriologe zu beachten hat, wenn er Reinkulturen herstellt.

Es muß ja zugegeben werden, daß unsere Atmosphäre mit der Bakterienwelt anges hörigen Lebewesen angesüllt ist, von denen viele zu den Krankheitserregern gehören. Was wir dagegen tun können, ist, in der Hauptsache, uns gegen ihre Angrisse dadurch zu schülen, daß wir uns eine genügende Lebens= und Widerstandskraft bewahren,

daß wir nämlich im großen und ganzen wenigstens die geltenden hygienischen Borschriften beachten. So tönnen wir unsere Chancen für ein gesundes Leben verbessern, wenn wir verschiedene tägliche Gewohnseiten vermeiden, die, wie die Batteriologie und auch der gewöhnliche Berstand lehrt, nicht frei von Gesahren sind. So sollen wir keine Postmarke beleden oder nicht zu einem Bardier gehen, welcher nicht vernunfigemäße antiseptische Borsichtsmaßregeln trifft, oder in unserem eigenen Hause aus einem schwigzen Glase trinten, oder von einer schwuzigen Glase trinten, oder von einer schwuzigen Schüssel essen Indessen ist es oft schwierig, Umstände zu vermeiden, welche eine anstedende Berührung herbeisühren. Welche Sicherheit hat man sür die Reinlichsteit des Glases in Erfrischungsräumen oder für Messer und Gabeln in einem Restaurant? Welch ein Schwuzissen steden, und was bleibt alles an den Türgrissen steben? Esscheit zwar oft unmöglich zu sein, Sauberteit in dem bezeichneten Sinne einzusühren, aber manchmal ist das doch durchzusehen, wenn man nur daran dentt. Um eines zu erwähnen, so wird der gewöhnliche Wasserschaft notwendigerweise von der schmuzigen Hausen, aber manchmal ist das doch durchzusehen, wenn man nur daran dentt. Um eines zu erwähnen, so wird der gewöhnliche Wasserschaft, aber es würde weit passender und natürlich auch weit reinslichen die Hand verschen würde. In diesen Kalle blieben die Hände vollständig frei und der Wasserschaft zu werden.

Rüche und Reller.

Fish-Fritasiee. Dazu eignet sich am besten Jander oder Hecht. Man rechnet zum Ragout ein halbes Kiso Kalbsmilch, tann man diese nicht haben, 2 Kalbsgehirne, 2 Kälberzungen, etwa 20 Champignons (frisch oder eingemacht), 3 Mandel oder auch nur 30 Krebsschwänze, sowie eine knappe Handvoll getrodneter, noch besser (wenn ihre Zeit ist) frischer Morcheln. Zur Bereitung schneibet man den Fisch aus Haut und Gräten, die man sonzistlig absuch teilt ihn in zwei Finger breite Stück, die man mit Wasser, Saltronensäure, Butter auf raschem Feuer gar gekocht, erkalten läßt und dann in hübsche vierectige Stück schneibet, dabei nochmals alle etwa hervorkommenden Gräten entsernt. Eine träftige Sauce von der Fisch und Champignondrühe mit einem Glase Weißwein verkocht, zieht man mit 3 die 4 Eigelben ab, schaft sie mit Zitronensaft und Sardelsendutter ab, wonach man sie durch ein Haarsted prest. Den Fisch, sowie alles, was zum Ragout bestimmt und vorher zierlich geschnitten ist, segt man in eine Kasserolle, gießt die Sauce über, schwentt behutsam durch und stellt es warm (nicht kochen). Die Krebsnasen füllt man mit einer Kasserolle, gießt die Sauce über, schwentt behutsam durch und stellt es warm (nicht kochen). Die Krebsnasen füllt man mit einer seinen Semmelklosmasse und kocht sie in schwach gesalzenem Basser gar. Beim Ausgeben tostet man son Kritasse, schüft es, wenn es noch daran sehlt, mit Jitronensaft und Salzab. Aus einer Schüssel angerichtet, umlegt man es mit der halbmondsörmigen Fleurons von Blätterteig oder einem von solchem Teig bereiteten der Krebsnasen.

Sase nach slämischer Art. Man nimmt dem Hasen alles Blut und die Leber, bedeckt ihn mit Butter, sügt Pseiser, Salz und ein halbes Glas Weinessig hinzu und bringt ihn in den Badosen. Dann zerdrückt man die Leber mit dem Blute und läßt beides mit 150 Gramm Butter solange über stillem Feuer, bis diese geschmolzen, tocht ein halbes Liter Sahne, welche man sehr heiß zu der Mischung schüttet, und begießt hierauf mit derselben fleißig den Hasen. Stwas Zitronensaft, im Momente des Anrichtens hinzugesügt, macht den Geschmack noch pitanter.

Teltowerrübchen. Die Rübchen werden geschabt und dürfen danach nicht zu lange im Wasser liegen. Man bereitet eine braune Eindrenne, fügt einige Löffel gedräunten Zucker bei und würzt nach Belieben noch mit etwas Pfesser oder gestohenen Ressen. Die Eindrenne wird mit Hammelbrühe zu einer sämigen Sauce verkocht, in welcher die Rüben weichzudämpfen sind.

Sauswirtschaft.

Sausschmud. Bilder tönnen dum größten Schmud der Wohnung dienen. Wer sich keine Schmud der Wohnung dienen. Wer sich keine Gelme teuren Originale anschäffen kann, teine Malereien erwerben dars, die, von Künstlerhand gemalt, mit schwerem Gelde bezahlt werden müssen, der mag sich immerhin an den Nachbildungen erfreuen. Die Technit der Bervielfältigung steht heutzutage in solcher Blüte, daß man sich um einen billigen Preis eine gute Reproduktion erstehen kann. Auch die Photographien unserer lieben Angehörigen dienen zur Ausschmüdung der Wohnräume. Wir tönnen sie so immer wieder leicht betrachten und uns mit ihnen auch in der Ferne, oder, wenn sie nicht sicher schon genommen sind, im Geiste unterhalten. Es gibt ganz wunderschöne Bilderbücher, deren Besichtigen Herzund Berstand erfreut. Es kommt nicht so seiher auf den Preis an, als daß eine gute Auswahl getrossen, deren Besichtigen Hauswahl getrossen, der allezeit auf den Markt kommen, ist Borsicht beim Kausen anzuraten. Ein Bild ist nicht sür ein einmaliges Ansehen bestimmt; es soll vielmehr immer zur Freude dienen. Wie wäre das aber bei einem schlechten Motive möglich? Ein Bild kann als gutes oder schlechtes Beispiel dienen. Es steht oder hängt stets vor Augen und wirkt durch den Blich auf die Sinne. Ein Bilderbuch in Kinderhand kann zur höchsten Luft gereichen und zur Racheiferung in allem Guten anspornen. Es kann aber auch böse Triebe weden und den Keim irgend einer unedlen Eigenschaft ersblühen lassen. Bilder sollen vorbildlich wirken, daher kommt es sehr darus an, welcher Art wir einen Platz in unsern heim einstäumen.

Semeinnüßiges.

Möbel von Aliegen- und anderem Schmutzur reinigen. Man macht von gewöhnlicher, möglichst sein verriebener Stärke mit Salat- oder Olivenöl einen dünnen Teig an, taucht ungefähr eigroß Baumwollwatte hinein und reibt die Lad- und Politurmöbel damit ab, bis aller Schmutzgewichen ist, dann wird mit reinen Wolltüchern blank nachgerieben.

Säurefreier Dedlad wird auf folgende Weise hergestellt: 500 Gramm sein gestoßesnes Damarharz bringt man in einer geräusmigen Flasche mit zwei Liter Petroläther zur Lösung und schüttelt das Ganze nach Hinzufügung von einem halben Liter zehnsprozentiger Natronlauge etwa zehn Minusten träftig durcheinander. Nachdem man die Lösung hat absetzen lassen, wird die nun säurefreie Atherharzlösung abgeseiht und lätzt sich nun besonders gut zum überzischen metallener Instrumente benutzen.

2Bas war ichuld? 3ch will's euch fagen, Dachte immer bann beim Jagen Weniger des edlen Bilds Mis bes iconen Franenbiibs.

Ein feltenes Jagdalud.

Es ist eine schöne Sitte bei manchen Weidmännern, daß sie bei Beginn ihrer Lehrzeit ein Buch anlegen, in das sie gewissenhaft die Ersolge ihrer jagdlichen Tätigteit vermerten und das gewöhnlich "Schießbuch" genannt wird. Man tönnte es aber auch ebenjogut "Stammbuch" nennen, denn es dient gleichzeitig dem Zweck, auch besondere Erlebnisse, die auf der Jagd so vielsach vortommen, dauernd in dem Buche sestzuhalten, da sie dem Besitzer in späteren Jahren die angenehmsten und erstrischendsten Erinnerungen gewähren. frifdenoften Erinnerungen gewähren.

So blätterte ich jest auch eines Tages in meinem Buche und traf auf ein Jagd-ereignis, das wohl vielen Weidmannern, die gleiches nicht erlebten, hochinteressant erscheinen dürfte. — Ich war mit der Ab-ichätzung eines Forstreviers in Kommern betraut worden, das einen vorzüglichen Stand an Rehen hatte, dessen Obersörster aber gar tein Jager war, was mir ipater fehr nutte und mir vielfach Gelegenheit bot, meine Jagopaffion zu befriedigen. Meine Geschäfte nötigten mich, das Revier täglich zu besuchen. Bu meinen Geschäften waren mir drei besonders tuchtige Waldarbeiter geftellt, die täglich ju meiner Berfügung standen, die da sie dauernd bisher auch als Treiber bei den Jagden benutzt wurden, praktisch mit dem Buschieren, dem stillen Durchdrücken des Wildes in einer Dickung wohl vertraut waren.

Bei meinen täglichen Gangen burch bas Bei meinen täglichen Gängen durch das Revier hatte ich sehr bald den festen Wechsel eines kapitalen Bodes ausgemacht. Da Wind und Wetter günstig, destellte ich meine Genossen zum anderen Morgen etwas zeitiger als sonst. Nachdem wir uns pünktlich an der Schonung getrossen, machte ich die Leute noch einmal darauf ausmerksam, möglichst sitll zu gehen, speziell aber auf einen etwaigen Schuß von mir unter keinen kunktänden nach dieser Richtung bin parzus Umftanden nach diefer Richtung bin vorzurennen, vielmehr ruhig ihren Weg bis zum nächsten Gestell zu versolgen, wo ich meinen Stand nehmen wollte, den ich mir schon einige Tage vorher von denselben Leuten gedeckt hatte herrichten lassen.

Dort angekommen, bemertte ich in einiger Entfernung etwas Rötliches und erkannte sofort Meister Reinete, der gerade auf mich losschnürte. Was sollte ich tun? Durch einen Schuß tonnte ich mir den Rehbod ver-

grämen; aber der blieb mir dann doch für später. Also turz entschlossen, ein Knall — und der Juchs brach im Feuer zusammen. Ich verharrte in meiner Deckung, da Reinete fein Glied mehr rührte. Blöglich ericheint auch der Bod zu meiner Linken, vertraut nach dem Gestell ziehend. Um ganz sicher zu sein, ließ ich ihn dies erreichen; er stand hier still, sicherte einige Sekunden, aber schon hallte ber Schuß, und mit guter Rugel brach der Brave zusammen. Als ich näher trat, sah ich erst, daß der Kapitale eine Krone von 8 gut entwidelten Enden und prachtvoller Berlung neben toloffaler Stärte trug. Meine weidmännische Stimmung in biesem Augenblid vermag ich nicht naher zu be-ichreiben, aber noch heute, nach 60 Jahren, die feit ber Beit verfloffen find, bente ich mit Entzüden an diefen Tag.

Indwischen waren auch die Treiber her-angetommen. Mit dem Aufbrechen des Bodes beschäftigt, hörte ich in der Ferne das Geläute eines Hundes, in dem ich fofort die Stimme des mir bereits befannten Caufinders des Belaufsförsters erfannte, mit dem ich schon einige Finderjagden mitge-macht hatte und der zweisellos auf ein Schwein jagte. Die Jagd näherte sich der Stelle, wo wir standen. Ich rief meinen Leuten zu, sich niederzulegen und sich ganz ruhig zu verschten. Ich fer innen ruhig zu verhalten; ich aber sprang sofort hinter meinen Schirm und beobachtete das ber Schonung angrenzende hohe Holz der Richtung zu, von woher das Geläute fam. Es dauerte auch nicht lange, da wechselte ein tapitaler Reiler in turger Entfernung vor dem braven Finder "Waldmann" an meinem Stande vorbei. Eine stifle Bitte meinerseits: "Diana hilf!", dann trachte der Schuß, und auch der sehr starke Keiler sank im Feuer zusammen, sofort von dem trefflichen Malbmann gebedt.

Rachbem ber Schwarzfittel zu unferer ichon vorhandenen Strede gebracht mar, jandte ich einen ber Leute nach ber Oberförsterei um von bort einen Wagen berbeijoriterei um von dort einen Wagen herbei-zuholen. Juzwischen traf auch der Belaufs-förster ein. Der alte Weidmann besah sich ruhig die ganze Strecke, sagte dann aber nur die wenigen Worte: "Na, so ein Sau-glück!", obwohl er die Freude über seinen unübertrefisichen Finder und das ihm in Musficht ftebenbe fehr hohe Schufgelb für ben ichweren Reiler und meine zu erwartende Gratifitation nicht ju verbergen vermochte.

MIs wir demnächft mit unferer Beute gur Oberförsterei tamen und alle Einzelheiten bes großen Ereigniffes ben Insassen betannt gemacht wurden, gerieten alle in Anglen betannt gemacht wurden, gerieten alle in Aufregung, aber immer hieß es auch hier nur: "Na, jo ein Saugläd!" Der Kunst meiner Keststel-lung tes Wildwechsels, des guten Schießens, der weidmännischen Ruhe in solchem Falle Much später nicht, als dieser Jagderfolg in den Kreisen aller Grünröde noch lange be-iprochen wurde, stand das Glüd immer an erfter Stelle.

3ch befenne offen, daß mir ein fo feltenes Jagogliid, in taum einer Stunde einen Tuchs, einen Rebbod und einen Reiler gur Strede gu bringen, trog meiner langjährigen Jägerpraxis nicht wieder vorgesommen ist, aber ich wünsche es allen Weidmannern, benn die Erinnerung daran haftet für immer im Serzen, das auch in spätem Alter die Liebe zur grünen Farbe wach erhalten hat.

Der Sund läßt, wenn erhist, Die Bunge jum Fange heraushängen. Der Zoologe Dahl gibt für dieses Berhalten eine bemerfenswerte Erflärung. Je höher bei einem Tiere ter Geruchssinn ausgebilbet ift, um so volltommener find die sogenannten Rasen-muscheln entwidelt. Gerade der Sund hat außerordentlich ftart entwidelte Rajen-muicheln, und ihr tomplizierter Bau, der für die Schärfe des Geruchssinns von größter Bedeutung ift, bietet andererseits ein Sin-bernis fur ben freien Durchtritt ber Luft. Der Hund muß also bei erhöhter Atemtätig-feit (beim Lausen, bei großer Hige usw.) durch den Fang atmen, und dieser Atmung ist die Junge ist Wege. Die Hundezunge ist start verlängert; sie muß sich nämtich — bei dem tiefgehaltenen Fange und den fehr be-weglichen, nicht fest ichließenden Lippen nicht nur weit aus bem Fange hervorstreden, sondern sich auch außerhalb desselben löffelsartig nach unten umbiegen können. Jit derselbe geschlossen, so füllt die Zunge den hinsteren Teil der Rachenhöhle so vollkommen aus, daß durch den Fang keine Lust in die Lungen bringen tann: ber Sund atmet nur durch die Nase, und für die ruhige Atmung genügt diese Lustmenge. Nach einem ansitrengenden Laufe, bei großer Sitze usw. ge-nügt sie aber nicht mehr; der Hund atmet jeht auch durch den Fang und muß, um der Lust den Jutritt zu den Lungen zu gestatten, die Zunge heraushängen sassen.

